



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

146 (21.3.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-322141](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-322141)

Monument: 70 Pfg. monatlich,  
Beleglohn 30 Pfg., durch die  
Post inkl. Postaufschlag Mk. 3,42  
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.  
Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.  
Reklame-Beile ..... 1,20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung ..... 218 u. 7569

## Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 146

Mannheim, Sonntag, 21. März 1915.

(Mittagsblatt.)

### Der Kampf um die Dardanellen.

#### Das Schwerste kommt noch.

London, 20. März. (WZB. Nichtamtlich.) Der Korrespondent der Daily Mail Ward Price meldet aus Tenedos vom 17. März: Der kritischste und gefährlichste Teil der Operationen gegen die Dardanellen soll jetzt beginnen. Die Flotte muß in die Dardanellen eindringen und sich innerhalb des Radius der Küstenbatterien begeben. Es ist auch möglich, daß die Türken über verborgene Geschützstellungen verfügen oder über Minentorpedos, die gelockt werden sollen, wenn die Schiffe in der engen Durchfahrt sind. Die Landungsstruppen auf der Halbinsel Gallipoli versprechen sich bei der Erzwungung dieses Teiles der Dardanellen besonders glücklich zu erweisen, da man glaubt, daß die Befestigungen auf der Landseite offen sind. Die Niederlämpfung der Forts auf der asiatischen Seite würde vereinfacht, wenn erst die europäische Seite, die höher ist, und die asiatische Seite beherrscht, gewonnen ist.

#### Englische und französische Berichte.

London, 20. März. (WZB. Nichtamtlich.) Die Admiralität veröffentlicht folgenden Bericht: Nachdem während der letzten zehn Tage das Minenjagen in den Dardanellen andauernd fortgesetzt worden war, wurde vorgestern morgen ein allgemeiner Angriff der englischen und französischen Flotte auf die Forts in den Meerengen unternommen. „Queen Elizabeth“, „Inflexible“, „Agamemnon“ und „Lord Nelson“ beschossen um 10 Uhr 45 die Forts Kilib Bahr und Chanak, während „Terminus“ und „Prince George“ die Batterien vor Dardanos beschossen. Aus den Haupttoren und Feldgeschützen wurde ein heftiges Feuer auf die Schiffe eröffnet. Um 1 Uhr 22 fuhr das französische Geschwader, bestehend aus den Schiffen „Suffren“, „Gaulois“, „Charlemagne“ und „Bouvet“, in die Dardanellen ein und begann die Forts auf kurze Entfernung anzugreifen. Die Fort Kilib Bahr und Wamezsch antworteten kräftig. Die Feuer wurde durch die Schiffschiffe zum Schweigen gebracht, die alle während des Gefechtes mehrere Male getroffen wurden. Gegen 1 Uhr stellten alle Forts das Feuer ein. „Vengeance“ und „Majestic“ kamen herbei, um die Schiffschiffe in der Straße abzulösen. Als das französische Geschwader herauffuhr, wurde „Bouvet“ durch eine treibende Mine in die Luft gesprengt und sank in 3 Minuten, 650 Meter von dem Dorfe Arenkioj entfernt. Um 2 Uhr 26 erneuerten die Schiffe den Angriff auf die Forts, während gleichzeitig Minensprenger an die Arbeit gingen. „Inflexible“ verließ sich schwer überreichend, um 4 Uhr 9 die Schiffschiffe, um 5 Uhr sank das Schiff, wahrscheinlich infolge davon, daß es auf eine treibende Mine geraten war. „Ocean“ stieß um 6 Uhr 5 ebenfalls auf eine Mine. Beide Fahrzeuge sanken im tiefen Wasser. Die gesamte Besatzung wurde unter heftigem Feuer in Sicherheit gebracht. Der „Gaulois“ wurde durch Geschützfeuer beschädigt. „Inflexible“ wurde auf dem Vorbergschiff von schweren Granaten getroffen. Er muß ausgebebert werden. Die Verluste der Schiffschiffe sind dadurch vermindert worden, daß Minen mit dem Strom trieben und in die bereits relativ leeren Teile der Straße gerieten. Diese Gefahr droht besonders vornehmlich. Bei dem „Bouvet“ ist wahrscheinlich eine Explosion im Innern erfolgt, nachdem er auf eine Mine geraten war. „Queen“ und „Inflexible“, die bereits vor

diesen Operationen aus England abgefahren waren, um verlorene Schiffe zu ersetzen, müssen bald aufkommen und werden so das Geschwader wieder auf seine ursprüngliche Höhe bringen.

London, 20. März. (WZB. Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Der Untergang der britischen und französischen Schiffe in den Dardanellen erfolgte vorgestern während eines allgemeinen Angriffs auf die Forts der Meerengen. Der „Bouvet“ sank in drei Minuten. Der durch unser heftiges Feuer in den Forts angerichtete Schaden kann noch nicht abgeschätzt werden. Die Operationen dauern fort. Zwei andere Schiffschiffe werden demnächst aus England erwartet.

Paris, 20. März. (WZB. Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Während der Operationen in den Dardanellen am 18. März hatten die verbündeten Seestreitkräfte ein hartes Feuer auszuhalten. Die Kriegsschiffe stehen auf Schwimminnen in der Meerenge. Französische und englische Panzerschiffe beschossen heftig die Forts Kilib Bahr, Tichanal-Kalisse und Dardanos, sowie die Landpforte Kephaz. Die während des heißen Tages erzielten Ergebnisse kosteten empfindliche Verluste. „Bouvet“ versank infolge einer Minenexplosion. „Gaulois“ wurde infolge von durch das feindliche Feuer verursachten Beschädigungen augenblicklich außer Gefecht gesetzt. Die englische Flotte hat gleichfalls gelitten. Zwei ihrer Panzerschiffe wurden durch Minen versenkt. Diese Verluste, so feindlich sie auch sind, werden den Lauf der Operationen nicht aufhalten. Sofort nach dem Eintreffen der Nachrichten über den Unfall des „Bouvet“ telegraphierte der Marineminister an „Genl IV.“, der sich an der türkischen Küste befindet, er solle den Flak des „Bouvet“ einnehmen. Nachrichten über das Schicksal der Besatzung des „Bouvet“ sind noch nicht eingelaufen. Gewisse Mitteilungen gestatten die Behauptung, daß ein Teil der Besatzung, dessen Stärke nicht genau angegeben ist, gerettet worden ist.

#### Genugung und Zuversicht in Konstantinopel.

Konstantinopel, 20. März. (WZB. Nichtamtlich.) Die Agence Milli meldet, daß die Verteidiger der Dardanellen während der Beschießung einen bewundernswerten Mut und hervorragende Ausdauer an den Tag legten. — „Turan“ betont die Bedeutung des Sieges und stellt fest, daß das Ergebnis des ersten ernstlichen Versuches zur Besiegung der Dardanellen den Beweis liefert, daß der Feind, wenn er entschlossen ist, die Meerengen zu forcieren, die Hälfte der Mittelmeerflotte opfern müßte. Diese Schlussfolgerung sei der härteste Schlag für den Feind.

Konstantinopel, 20. März. (WZB. Nichtamtlich.) Nach dem gestrigen Selamsif wurde der Kriegsminister Enver Pascha vom Sultan in Audienz empfangen. Der Minister erstattete Bericht über die Verluste der feindlichen Flotten während der Beschießung der Dardanellen am Donnerstag. Der Sultan drückte seine lebhafteste Befriedigung aus. Am Nachmittag begab sich der Sultan zur Verehrung des Mantels des Propheten in das ehemalige Palais Topkapu. — Der Erfolg in den Dardanellen rief in der ganzen Stadt ungeheure Freude hervor.

#### Die Berichte der Türken über ihren Sieg.

Konstantinopel, 20. März. (WZB. Nichtamtlich.) Ueber die Dardanellenkämpfe am Donnerstag wird noch gemeldet: Das englische Linien Schiff „Inflexible“ sank unter dem Feuer von Dardanos. Das zweite gesunkene Linien Schiff vom „Vengeance“ Typ trieb bis Einbruch der Dunkelheit und ging dann unter, nachdem es von den Mannschaften größtenteils verlassen worden war. Zuverlässige Beobachter haben auf dem Linien Schiff „Queen Elizabeth“ fünf auf dem Panzerkreuzer „Inflexible“ vier schwere Treffer festgestellt. Den feindlichen Verlusten von drei Minenschiffen, einem Torpedobootzerstörer und einem Minenschiff steht auf türkischer Seite die Beschädigung von 4 Geschützen gegenüber, von denen nur eines modern war. Keine andere Batterie erlitt auch nur die geringste Beschädigung, obgleich der Feind gut schoß. Bei einem Fort 3. B. wurden einwandfrei 70 Einschläge meist von 38-39 cm Granaten der „Queen Elizabeth“ beobachtet. Die Menschenverluste auf türkischer Seite sind gering. Sie betragen 21 Tote und 51 Verwundeten, darunter nur wenige Schwerverletzte. Es ist historisch bemerkenswert, daß auf dem in der Schlacht gesunkenen französischen Linien Schiff „Bouvet“ feinerzeit in Vrest die französisch-russische Allianz geschlossen wurde. Zwei eberne Tafeln verkünden die Reden des Zaren Alexander und des Präsidenten Carnot.

Konstantinopel, 20. März. (WZB. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Durch Beobachter von der Landseite her ist zweifellos festgestellt, daß während der Schlacht in den Dardanellen das französische Panzerschiff „Bouvet“ vor dem Untergang von 2 Wunden großen Kalibers getroffen wurde. Fünf von unseren Granaten erreichten die „Queen Elizabeth“ und 4 die „Inflexible“. Auf unserer Seite wurde nur ein weittragendes Geschütz beschädigt. Unsere Verluste betragen ungefähr 20 Tote. Weiter hat der Feind keine Unternehmungen gegen die Dardanellen versucht.

#### Die Stärke der türkischen Verteidigungstruppen.

Berlin, 21. März. (Von u. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Nach Londoner Meldungen aus Athen überführten die Türken eine Anzahl große Mörser nach den Dardanellen. Sie laufen auf Schienen längs der Straße, so daß sie schnell an allen bedrohten Punkten aufgestellt werden können. Deutsche Offiziere leiten die Bedienung. Die Operationen bei Smyrna sind vorläufig eingestellt. Die Türken nähern die Zeit mit Verbesserungen an den beschädigten Befestigungen aus. Die türkischen Truppen bei Smyrna werden auf 50000 Mann veranschlagt. Nach zuverlässigen Meldungen sollen 40000 türkische Soldaten in Gallipoli stehen, im ganzen 80000 auf europäischem Gebiet bei der Dardanellenstraße und 50000 auf asiatischer Seite.

#### Die Haltung Bulgariens.

Berlin, 21. März. (Von u. Berl. Bur.) Aus Sofia wird gemeldet: Die russische Regierung hat angefragt, ob Bulgarien die Einwilligung zur Landung russischer Truppen im südbulgarischen Hafen von Burgas geben würde. Diese Truppen sollten durch bulgarisches Gebiet

gegen Kirilisse und Adrianopol marschieren. Man ist jedoch überzeugt, daß niemals eine bulgarische Regierung freiwillig ihre Zustimmung zum Durchmarsch fremder Truppen geben wird. Eine gewaltsame Landung konnte nicht in Betracht, weil der Hafen von Burgas, wie der nordbulgarische Hafen von Warna seit Kriegsbeginn durch Minen gepervert ist.

Sofia, 20. März. (WZB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Bulgare: Die von einem deutschen Blatt dem Ministerpräsidenten Rodostawow zugeschriebene Erklärung, als ob, wenn Konstantinopel und die Meerengen in die Hände Russlands fallen sollten, Bulgarien sich gezwungen sähe, an die Seite der Türkei zu treten, ist falsch. Rodostawow gewährte dem fraglichen deutschen Blatt kein Interview.

Sofia, 21. März. (WZB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Bulgare: In der heutigen Sitzung der Sobranje wurde ein Gesetzesantrag auf Unterstützung der Familien von Reservisten, die im Falle der Mobilisierung einberufen werden, unterbreitet.

#### Italien und die Zentralmächte.

Rom, 21. März. (WZB. Nichtamtlich.) Der Senat nahm nach kurzer Beratung den Gesetzesantrag über die wirtschaftlichen und militärischen Verteidigungsmaßnahmen des Staates mit 145 Stimmen gegen 3 Stimmen an.

Berlin, 21. März. (Von u. Berl. Bur.) Aus Mailand wird gemeldet: Die französisch-englische Flotte ordnete die Unterbrechung des Seehandels zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn an und droht mit der Beschlagnahme von Schiffen jedweder Nationalität, welche nach oder aus Oesterreich-Bare transportieren.

#### Die Kämpfe im Kaukasus.

Konstantinopel, 21. März. (WZB. Nichtamtlich.) Die Agence Milli meldet aus Erzerum: Die Russen verließen gestern die türkischen Vorposten bei Margul und Borkhale im Kaukasus anzugreifen, wurden jedoch zurückgewiesen.

#### Vom östlichen Kriegsschauplatz. Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 20. März. (WZB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: An der Karpatenfront haben keine besonderen Ereignisse stattgefunden. In einigen Abschnitten war lebhafter Geschützkampf im Gange.

Wardwecklich Radworna wurde ein Nachtangriff mehrerer russischer Bataillone, der bis auf hundert Schritt an unsere Stellungen herangekommen war, blutig abgewiesen. An den übrigen Teilen der Gefechtsfront in Südgalizien herrscht verhältnismäßig Ruhe.

In Polen und Westgalizien hat sich nichts ereignet.

Die russische Besatzung von Przemysl unternahm gestern seit längerer Zeit einen Ausfall, diesmal in östlicher Richtung. Sie traf auf starke feindliche Kräfte und

zog sich nach mehrstündigem Gefecht hinter die Gürtellinie zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs u. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Russische Lügenmeldungen.

Wien, 21. März. (W. B. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In der letzten Zeit gefühlte sich die russische Heeresleitung darin, über Mißerfolge der deutschen Truppen auf dem Kriegsschauplatz des Karpathengebietes abenteuerliche Dinge zu berichten. Bald werden große Infanterieverbände vernichtet oder gefangen, bald muß die Kavallerie herhalten, um die Russen auf dem Papier siegen zu lassen. Bei den sonstigen Gebräuchen der russischen Heeresleitung sind zum Teil glatt erlogene, teils bis zur Lüge entstellte Berichte nicht weiter ersaunlich; es besteht keineswegs die Absicht, sie in jedem Einzelfall richtig zu stellen.

Die Kriegslage im Westen.

Die Württemberger bei Baugouis.

Stuttgart, 20. März. (W. B. Nichtamtlich.) Der kommandierende General in den Argonnen richtete an die bei Baugouis gegen eine französische Hebermacht im Kampfe gelegenen württembergischen Truppenteile folgenden Tagesbefehl: Ich habe euch einen schweren und wichtigen Abschnitt anvertraut. Seine Kampftage, in denen so mancher brave Mann seinem Allerböchsten Kriegsherrn dem Vaterland sein Leben gab, liegen hinter euch und können morgen oder übermorgen von neuem euren unerschütterlichen Mut auf die Probe stellen. Ich weiß, was es heißt, Stundenlang in schwerem Artilleriefeuer seinen Posten halten. Ich wüßte aber auch, wenn ich Baugouis anvertraut! Eurer Kameraden Blut ist auf seinem erodierten Boden nicht umsonst geflossen. In den Ringen vom 28. Februar bis heute (6. März) haben euer zäher Widerstand und Gegenstoß, unterstützt von der treuen und wirkungsvollen Hilfe der Artillerie, sieben feindliche Infanterie-Regimenter zusammengeworfen, ihre Kraft daran gebrochen, daß sie die Auslöcher der Gefangenen, sie zum Angriff nicht mehr fähig sind. Dank und volle Anerkennung zolle ich dem, was ihr geleistet. Baugouis verlangt besondere Willenskraft, ein waches Auge und Ohr und ein scharfes Bajonett in nerviger Faust, das ihr deutsch zu führen wissen wird, wenn neue Regimenter des Feindes euch abermals den heil umstrittenen Besitz entreißen wollen. Daran vertraue ich.

Der letzte deutsche Luftangriff auf Calais.

London, 21. März. (W. B. Nichtamtlich.) Die Blätter berichten über den letzten deutschen Luftangriff auf Calais; Dornach sind 7 Personen getötet und 12 verwundet worden. Obwohl es zu finster war um das Luftfahrzeug erkennen zu können, glaubt man allgemein, daß es ein Zeppelin war. 3 Bomben fielen auf einen Zug, von dem 2 Wagen Feuer fingen, wobei 7 Franzosen verbrannten und 12 mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Die Bomben fielen in verschiedene Stadtviertel nieder. Die Bevölkerung flüchtete in die Keller.

Paris, 20. März. (W. B. Nichtamtlich.) Amischer Bericht von 3 Uhr nachmittags: Es ist nichts zu melden.

Kapellmeister W. Furtwängler.

Dem neuen Kapellmeister an unserm Hoftheater, Wilhelm Furtwängler, der als Nachfolger des Herrn Bodanzky ernannt worden ist, geht der Ruf eines hervorragenden Musikers voraus. Wilhelm Furtwängler hat mit unserer Stadt manderlei Verbindungen, war doch sein Großvater lange Jahre Professor am hiesigen Gymnasium. Ueber unseren neuen Kapellmeister haben wir in Nr. 28 der bekannten Familienzeitschrift „Dabeim“ vom Jahre 1914 aus der Feder des Herrn Professor Ferd. Pfuhl einen seine Tätigkeit und Fähigkeiten würdigenden Artikel, in dem u. a. angeführt wird: In den Hansbüchlein nimmt man es mit der Musik ernst; man hat die ethische Bedeutung guter Orchesterkunst für die Erziehung des Volkes und seine Kultur eingesehen, und Staat und Musikfreunde bringen dieser gemütsbildenden und alle idealen Kräfte der Seele ergebenden Kunst erhebliche Opfer. Das ist in Hamburg so, wo bürgerlicher Gemeinwohl und privates Wohlstand eine große Musikhalle“ schuf, in der die zahlreichen streng gerichteten und populären Orchesterkonzerte stattfinden und ein ausgezeichnetes, vom Staat reich unterstütztes großes Orchester die Kenntnis der großen und kleinen Meisterwerke der symphonischen Literatur, die Schöpfungen der Meister und ihrer Nachfahren bis auf den heutigen Tag allen Volksschichten zugänglich macht und so weiten Kreisen Liebe zur Musik weckt. Und das ist auch in Lübeck so. Und Lübeck besitzt seinen großen Konzertsaal

Berlin, 21. März. (Von u. Berl. Bur.) Aus dem Haag wird gemeldet: Die englische Verfassungsliste der Offiziere bei Neuvo-Chapelle, wo in 3 Tagen nahezu 400 englische Offiziere fielen oder verwundet wurden, geben der Daily Chronicle Gelegenheit, von der englischen Regierung energische Maßnahmen zur Bildung des englischen Offiziersersatzes zu fordern.

Der Handelskrieg. Unsere Unterseeboote an der Arbeit.

London, 21. März. (W. B. Nichtamtlich.) Das Reuterbureau meldet, daß der Kapitän Bell des Dampfers Lorde, der am 28. Febr. ein deutsches Unterseeboot gerammt haben wollte, den Rang eines Kommandanten der Marine und einen Verdienstorden erhielt.

London, 21. März. (W. B. Nichtamtlich.) Das Reuterbureau meldet: Der britische Dampfer Glenelg, von Kalkutta nach Dundee unterwegs, ist gestern in der Nähe von Deal gestrandet. Die Besatzung erzählt: Sie sah, wie gestern früh ein Dampfer bei Beach Head durch ein deutsches Unterseeboot verankert wurde. Auch Glenelg wurde verortet, entkam aber.

Berlin, 21. März. (Von u. Berl. Bur.) Bei der gestrigen Beratung des Marinestats im Reichstag machte der Berichterstatter die erfreuliche Mitteilung, daß die Verluste, welche wir in dem nun 7 Monate währenden Kampf zur See erlitten haben, bereits ausgeglichen sind. Er erklärt: In der Kommission wurde mitgeteilt, daß die Schiffverluste schon wieder erreicht sind. Weiter wurde festgestellt, daß die Intensität des Unterseebootkrieges sich fortgesetzt steigert.

Berlin, 21. März. (Von u. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Die Direktion der holländischen Dampfschiffgesellschaft erhielt die Meldung, daß der Dampfer „Joan-Ström“ von einem deutschen Kriegsschiff nach Seebrügge eingebracht worden sei. Der Dampfer fuhr mit einer Ladung Eier nach London.

Die amerikanische Note an England.

Washington, 21. März. (Nichtamtlich.) Meldung d. Reuterbureaus: Das Kabinett beriet heute über die Note, die an England gelangt werden soll. Gegen einige Bestimmungen der englischen Note über die Vergeltungsmassregeln soll protestiert werden. Wegen anderen Bestimmungen sollen weitere Erklärungen erbeten werden.

Die abenteuerliche Fahrt der Ueberlebenden der „Emden“.

Berlin, 20. März. (Von u. Berl. Bur.) Der nach dem türkisch-englischen Kriegsschauplatz entsandte Schriftsteller Mario Bassarige schildert über die abenteuerliche Fahrt, die die Ueberlebenden der „Emden“ von Penang nach Kodaiba machten, eine Darstellung, die insbesondere die bisher unbekannte Mitwirkung eines deutschen Ueberseebootes, des „Cholising“ vom Norddeutschen Lloyd und seines Kapitäns J. Winkel in helles Licht rückt. Es heißt da unter anderem:

Massana (Ceylon), Ende Februar: Im Hafen von Penang auf Sumatra lagen Ende November folgende deutsche Handelsschiffe in Sicherheit: Vom Norddeutschen Lloyd der „Mein“, die „Rheinlande“ und der „Chol-

ing“, von der Hamburg-Amerika-Linie „Nive“. Am Nachmittags des 27. November näherte sich ein dreimastiger Schoner dem Hafen. Er führte die deutsche Kriegsflagge und unter Wimpel wehte stolz auf seinem Mast. Wie ein Lauffeuer lief die Nachricht von einem deutschen Schiffe zum andern. Die Boote wurden abgelassen und man fuhr dem sonderbaren Segler entgegen, von dem man sich noch nicht recht vorstellen konnte, was er eigentlich zu bedeuten hätte. Bald wußte man es: An Bord hatte er jenes Landungs-Lorps der „Emden“, das auf den Cocos-Inseln die englischen Kabeln durchschnitten hatte. 18 Tage waren sie unterwegs auf ihrem Segler. 3 Offiziere waren es und 44 Mann. Sie hatten 4 Maschinengewehre, 28 Gewehre und einige tausend Patronen an Bord. Am Tage darauf erhielt der Schoner mit der deutschen Kriegsflagge von den deutschen Schiffen die im Hafen lagen, alles, was abgegeben werden konnte, an Proviant und Kleidern. Der Berichterstatter macht jetzt einen Sprung vom 28. November bis 10. Dezember: Am Abend des 10. Dezember verließ der Frachtdampfer „Cholising“ des Norddeutschen Lloyd, ein Schiff von 1700 Registertonnen und höchstens 11 Meilen Geschwindigkeit, ebenso plötzlich wie unerwartet das schüßende neutrale Gewässer. 4 Tage darauf am Nachmittags des 14. Dezember sichtete der „Cholising“ in einem wahren Sturmwetter bei Sturm und Regen den tapferen Schoner. Gemeinlich schloß man einen Kurs ein, der aus dem Bereiche des Unwetters führen sollte. Unions! Der Sturm wüthete weiter und so entfiel man sich in der Frühe des 15. Dezember zur Umkehr, Man war gerade in Sicht einiger Inseln gekommen, als auf den Sturm plötzlich Windstille folgte. Nun warf der Dampfer ein Lou aus und schleppte den hilflosen Schoner in den Schanz einer Insel, die kaum je vorher einen Dampfer in solcher Nähe gesehen hatte. Da man mit der Möglichkeit rechnen mußte, daß die Windstille auch weiterhin den Tapferen einen bösen Streich spielen könnte, wurde kurz entschlossen alles Brauchbare von Bord der „Kuesha“ auf den „Cholising“ umgeladen. Zu dem Brauchbaren gehörten natürlich Geschütze und Munition. Darauf schloß man mit Hilfe der mitgenommenen Arzte 2 große Löcher in den Leib der braven „Emden“, die vorher in tiefem Gewässer gezogen worden war, kappte die Tauen der „Cholising“, hakte die deutsche Flagge, der kommandierende Kapitänleutnant hielt eine kurze, knappe Ansprache und während die Flagge zum letzten Ehrenzuge gewinkt wurde, sank die „Kuesha“ in der fünften Nachmittagsstunde 4000 Fuß tief hinab ins Meer. Darauf nahm der tapferer „Cholising“ den Kurs nach Westen.

Der Berichterstatter macht jetzt einen Sprung vom 28. November bis 10. Dezember: Am Abend des 10. Dezember verließ der Frachtdampfer „Cholising“ des Norddeutschen Lloyd, ein Schiff von 1700 Registertonnen und höchstens 11 Meilen Geschwindigkeit, ebenso plötzlich wie unerwartet das schüßende neutrale Gewässer. 4 Tage darauf am Nachmittags des 14. Dezember sichtete der „Cholising“ in einem wahren Sturmwetter bei Sturm und Regen den tapferen Schoner. Gemeinlich schloß man einen Kurs ein, der aus dem Bereiche des Unwetters führen sollte. Unions! Der Sturm wüthete weiter und so entfiel man sich in der Frühe des 15. Dezember zur Umkehr, Man war gerade in Sicht einiger Inseln gekommen, als auf den Sturm plötzlich Windstille folgte. Nun warf der Dampfer ein Lou aus und schleppte den hilflosen Schoner in den Schanz einer Insel, die kaum je vorher einen Dampfer in solcher Nähe gesehen hatte. Da man mit der Möglichkeit rechnen mußte, daß die Windstille auch weiterhin den Tapferen einen bösen Streich spielen könnte, wurde kurz entschlossen alles Brauchbare von Bord der „Kuesha“ auf den „Cholising“ umgeladen. Zu dem Brauchbaren gehörten natürlich Geschütze und Munition. Darauf schloß man mit Hilfe der mitgenommenen Arzte 2 große Löcher in den Leib der braven „Emden“, die vorher in tiefem Gewässer gezogen worden war, kappte die Tauen der „Cholising“, hakte die deutsche Flagge, der kommandierende Kapitänleutnant hielt eine kurze, knappe Ansprache und während die Flagge zum letzten Ehrenzuge gewinkt wurde, sank die „Kuesha“ in der fünften Nachmittagsstunde 4000 Fuß tief hinab ins Meer. Darauf nahm der tapferer „Cholising“ den Kurs nach Westen.

Die Aufgaben der inneren Politik im Kriege. Die Beschäftigung der Kriegsinvaliden. In letzter Zeit ist die Frage der Beschäftigung der durch den Krieg in ihrer Gesundheit geschädigten Personen in der Presse lebhaft erörtert worden. Im sozialen und wirtschaftlichen Interesse ist es warm zu begrüßen, wenn die Kriegsinvaliden durch Berufsberatungsstellen, Arbeitsnachweise usw. möglichst frühzeitig wie-

Furtwängler, der Sohn des berühmten Archologen und so schon seinem Namen verpflichtet, erinnert als Dirigent auf den ersten Blick hin auf das erstaunlichste an den jungen Heilig Weingartner, als er, vor etwa 25 Jahren, nach der Abgabe aller jungen Musiker, aller Hoffenden und Jugendstrolche, aller dithyrambischen Seelen war. Wie damals Weingartner, genau so dirigiert heute Furtwängler. Die rein zufällige Ähnlichkeit erstreckt sich sogar bis auf die Körperhaltung, auf die Silhouette des äußeren Menschen, ja bis auf Persönliches in der äußeren Dirigierergestalt. Nur in einem Punkt unterscheidet sich Furtwängler von jenem vergangenen Weingartner: in dem äußeren Ernst, der der Leidenschaftlichkeit und den unheimlichen Impulsen seines musikalischen Temperaments eine fast düstere Note, aber auch die breite, menschliche Grundlage gibt. In der Künstlergruppe der jüngeren Dirigenten gibt es nur wenige seines Ernstes; wenige, die wie er, mit reingehörter Sammlung ihres Wissens und aller seelischen Kräfte, auf das Wesentliche des Kunstwertes sich einstellen, in Leidenschaft und Furcht, in den Gegenjahren der Darstellung so wie er einzig die große Linie, die Plastik und den Eindruck des Ganzen im Auge behalten. Charakteristisch, daß sich Wilhelm Furtwängler auf jede Aufführung einer Beethovenischen Symphonie (und aller großen musikalischen Schöpfungen) tagelang vorbereitet, daß er über Zeitungen, ihrem rühmlichen Gang seelisch nachgeht, sie in Stille und Helligkeit in sich trägt, um sie erst einmal als eigenes Erlebnis, als persönlichstes Eigentum besitzen zu haben. Nur, was man selbst besitzt, kann man anderen geben. Furt-

der einer lohnbringenden Beschäftigung zugeführt werden. Der Segen der Arbeit wird sich bald in einer gesteigerten Lebensfreudigkeit und in dem Wiedererwachen des Vertrauens auf die eigene Kraft zeigen. Aufeinander sind aber bei Einzelnen Besorgnisse vorhanden, daß die Aufnahme lohnbringenden Erwerbes die Höhe der Rentenzahlung ungünstig beeinflussen könnte. Eine solche Besorgnis ist grundlos und es wäre erwünscht, wenn alle beteiligten Stellen dieser Auffassung entgegen-träten.

Die Tatsache der lohnbringenden Beschäftigung oder die Höhe des Verdienstes kann allein keine Veränderung oder Entziehung der Rente begründen. Eine Anrechnung des Verdienstes auf die Versorgungsgebühren ist unzulässig. Eine Minderung, oder Entziehung der Rente könnte nur bei einer wesentlichen Steigerung der Erwerbsfähigkeit eintreten.

Die Kriegszulage ist solange fortzuführen, als der Versorgungsberechtigten in seiner Erwerbsfähigkeit in höherem Grade, also mindestens um 10 Prozent geschädigt ist.

So würde z. B. jemand, der durch den im Kriege erlittenen Verlust eines Fußes erwerbsbeschränkt geworden ist, stets neben der dem Grade seiner Erwerbsunfähigkeit entsprechenden Rente die Verstümmelungszulage von 2 Mark monatlich und die Kriegszulage beziehen, gleichviel welches Einkommen er aus lohnbringender Beschäftigung hat.

Weber Arbeitgeber noch Verletzte haben daher zu befürchten, daß die Verwendung eines solchen Verletzten und die wohlwollende Zahlung höheren Lohnes jodliche Nachteile für denselben herbeiführen könnte.

Für das Vaterland gefallene Badener.

Oberst Fritz Freiherr Teuffel u. Birkensee, Ritter des Eisernen Kreuzes, und Kriegspionier im Ersatz-Regiment 100 Friedrich Rupp, beide vom Karlstraße, Kriegsfreiwilliger, Franz Grotzer und Landsturmmann Hugo Raschold, beide vom Forstheim, Unteroffizier der Landwehr Wilhelm Reumann aus Nieselsborn, Hermann Benninger und Emil Reier, beide von Durlach, Ernst Stodderberger (im Gefangenschaftsgefängnis) und Unteroffizier Karl Reinhardt, Ritter des Eisernen Kreuzes, beide von Jock bei Puchhof, Paul Reinhardt Schätze von Weiber bei Puchhof, Gren. Reinhard Weid von Weisk, Musikmeister Heinrich Wiltbauer von Kelling, Sekt. d. B. im Regiment 110 Ernst Wecher, Lehrer an der Volksschule in Mannheim, Musik. Wilhelm Hecker von Mannheim, Sergeant Heinrich Frösch, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Seckenheim, Kriegsfreiwilliger im Regiment 40 Wilhelm Kengel von Eberbach, Sekt. Emil Bartle von Sommerdorf bei Bergberg, Gren. August Hofmann von Giffelheim, Läufer August Arzheim von Dudenheim, Kriegsfreiwilliger, Ludwig Alf, Saniker von Baden-Baden, Wilhelm Köhler von Unterwasser, Adreas Bühler von Ottenhöfen, Gren. Adolf Streif von Oberkirch, Gren. im Regiment 100 Joseph Roth von Durlach, Dreher Wilhelm Merkel von Ottenau, Lt. d. A. Schramm, Kapitän Dr. Ernst Brem, Ritter des Eisernen Kreuzes und Landwehrmann Rudolf Gidl, beide von Lahr, Landwehrmann Maurice Wilt, Stipendiat von Weiskopf, Lehrgang, im Regiment 112 Fritz Gutjahr von Segen Konstantin Storz und Franz Giedler von Waltershofen, Einjährig-Freiwilliger im Regiment 112 und Walter R. Gammann, beide von Freiburg, Landwehrmann im Regiment 100 Emil Dorch aus St. Jegen, Ernst Schäfer aus Kelling, Musik. Reinhold Rupp von Markt, Wagner Joseph Bär von Burg und Wagner Th. Rertl von Dogen bei Waldshut.

wängler geht ganz in der Musik auf, die er dirigiert, und er ist ihr im schönsten Sinn der Wortes Lebenswecker und darstellender Künstler, dessen Wert auf einem bedeutenden und gehobenen Realismus ruht und dessen hervorragende Musikbegabung mit Feinfühligkeit des Verstehens und intensiver Persönlichkeitsbeziehung sich verknüpft. Die Meister, in denen seine Eigenart und sein Wesen völlig ausgeht, sind Beethoven und Brahms; also die Meister der Kraft, der Idealität. Aber seine Stellung als Dirigent des überaus verdienstvollen Vereins der Musikfreunde“ bringt es mit sich, daß er in den 30 bis 40 Konzerten, die in jedem Musikwinter seiner Stellung anvertraut sind, auch leichter vollstimmlicher Musik und vorwiegend seinen Taktstufen zeigen zu geben hat; da fehlt auch der weiche Walzer und der schöneidige Marsch nicht. Aber nicht nur als Konzertdirigenten, auch als Opernkapellmeister wirkt Furtwängler im Kreis Lübeckischer Musikfreunde. Mit durchgereisten Aufführungen der „Meisterfänger“ und der Entführung aus dem Serail“ bekräftigte der Künstler seine ungewöhnliche Begabung auch auf dem heiligen Boden der Oper, und schon im nächsten Jahre wird er seine Tätigkeit als Operndirigent am Lübeck-Stadtheater zu erweitern Gelegenheit haben. Der Künstler, dem man die Herkunft aus alter Familienkultur in der Vornehmheit seines Wesens anmerkt, wurde am 25. Januar 1884 in Berlin geboren. Seine erste Jugend verlebte er, da die Eltern nach München gezogen waren, in der bayerischen Hauptstadt; dort trat frühzeitig sein musikalisches Talent hervor. Mit acht Jahren überraschte er Eltern, Freunde und Be-



Abg. Ledebour (Soz.): Der Hoch meiner Ausführungen ist die Wiederholung solcher Reden, die nur durch öffentliche Aussprache von der Parteinestrategie. Alle Debattonen der Herren, die jetzt hier gesprochen haben, treffen vollkommen vorher, wenn sie behaupten, diese Maßnahmen, die die Herbeiführung getroffen habe, in eine Notwendigkeit gewesen. (Vizepräsident Dove: Ich unterlege Ihnen wiederholt, die Maßregeln der Herbeiführung selber zu kritisieren.) Abg. Ledebour (fortfahrend): Ich habe die Überzeugung, daß bei ruhiger Überlegung auch in Deutschland das Volk die Richtigkeit und Notwendigkeit meiner Ausführungen anerkennen wird. (Allseitiges Aachen.)

Abg. Scheidemann (Soz.): Im Auftrage des Vorstandes der sozialdemokratischen Fraktion erkläre ich folgendes: Unsere Fraktion hat ihr Mitglied Ledebour beauftragt, nur über den Sprachparagrafen zu sprechen. Alles, was Ledebour darüber hinausgehend gesagt hat, hat er für seine Person gesagt und hat es allein zu verantworten. (Lebhafte Beifall im ganzen Hause.)

Abg. Hauffen (Danz): Es ist von höchster Stelle anerkannt worden, daß die Dänen Nord-schleswigs ihre Pflicht gegenüber dem Reich zu tun. Wir erwarten, daß die besetzten Stellen auch ihre Pflicht und gegenüber erfüllen.

Abg. Seyda (Pol): Große Teile des Volkes stehen unter den Waffen. Es ist deshalb Zeit, die Anordnungen des Sprachparagrafen anzuhängen.

Abg. Schulz-Bronck (Reichsb.): Alles was uns trennt, ist jetzt zurückgeschoben. Über diese Angelegenheiten werden wir später verhandeln sein.

Abg. Heine (Soz.): Das Reichs-Vereinsgesetz bedarf dringend der Korrektur. Der Sprachparagraf muß aufzuheben werden. Ein entsprechender Gesetzesentwurf ist von meiner Fraktion eingebracht worden. Und die Gewerkschaften? So werden auch die Arbeitervereine durch diese Bestimmungen getroffen. Nach dem Kriege darf die alte Praxis nicht wieder blattieren. Deshalb fordern wir die gesetzliche Regelung dieser Materie noch während des Krieges. Ich bitte Sie, unseren Antrag vor eine Kommission zu verweisen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dieckhoff (Fortf. D.): Wir stimmen dem Antrag zu, sind für Kommissionsberatung, glauben aber, daß die weiteren Verhandlungen erst in der nächsten Tagung stattfinden. Material sind wir mit dem Entwurf einverstanden.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Nach den Erörterungen der Stunde, die hinter uns liegt, ist es unmöglich, alle Anregungen zu beantworten, die hier laut wurden. Diese Stunde wird für jedes, der sie miterlebt hat, zu den bittersten Erinnerungen des Krieges führen (Sehr richtig!), weil die Kritik, die der Abg. Ledebour an der Armee und ihrer Führung geübt hat, verfassungswidrig war. In ihrer Form war sie in hohem Maße verlesend. Es ist eine bittere Stunde, weil die gelehrten Reden des besetzten Volkes, die dieser Krieg uns gebracht hat, mit in die Kritik einbezogen wurden. (Lebhafte Zustimmung.) Trotzdem will ich verstanden, den Anforderungen der Stunde gerecht zu werden, in der Überzeugung, daß die Erinnerung an den 1. August des September, das sich eben vor unseren Augen abspielte, überdauern wird. (Bravo!) Man soll den Klagen nicht schmeicheln, ehe er reif ist und ehe die Geliebte zur Erde herabsinken. So liegt es mit den Forderungen, die von uns getroffen werden müssen, der Umstrukturierung unserer Politik um Umgestaltung unserer Gesetzgebung mitten im Kriege. Die anschließenden Organe sind mit den direkten Kriegsan-

gaben noch auf längere Zeit beschäftigt. Es ist anerkannt worden, daß es zu den Aufgaben des Krieges gehören wird, das Rekrutengesetz, das aus Teilen des Kulturkampfes stammt, zu befeitigen. Das Gesetz ist aber nicht als Ausnahme gesetz angesehen werden, wenn es auch von einzelnen Volksteilen als solches empfunden wird. Jetzt kann noch nicht darauf geantwortet werden, in welcher Form das Gesetz geändert werden muß oder kann. Die scharfe Anwendung des Paragraphen gegen Gewerkschaften begründet sich darauf, daß angenommen werden mußte, daß diese Vereine sich nicht auf die Aufgaben beschränken, die ihnen zunächst gestellt waren. Wenn die Gewerkschaften glauben, sich beklagen zu sollen, daß sie an Unrecht als politische Vereine angegriffen werden, so hängt das eng zusammen mit der scharfen Aufsicht des Reiches. Die das ganze Volk auseinandergerissen und getrennt hat. Ich habe bereits wiederholt darauf hingewiesen, daß nach meiner Auffassung die Gewerkschaften nicht den richtigen Platz in unserem Reichsleben einnehmen. Man wird hier Hand anlegen müssen. Die Vorbereitungen hierzu waren bereits im Gange, als der Krieg ausbrach. Nach Schluß des Krieges, der uns auch in dieser Beziehung wachsam gehalten hat, werden alle diejenigen Fragen eingehend zu prüfen sein. Das die Frage des Belagerungszustandes, der Presse und der Zensur betrifft, so haben die Herren der Stadt-Lagen und Ledebour ein solches Bild über die Kommissionsverhandlungen gezeichnet, wie die Parteien darüber einig waren, daß der Belagerungszustand nicht entzerrt werden kann und daß der Reichsanwalt dafür verantwortlich ist, daß der Belagerungszustand verhängt wird und daß er nur so lange bestehen bleibt, als die verfassungsmäßigen Voraussetzungen noch vorhanden sind. Durch die Verhängung des Belagerungszustandes geht aber nicht die zehnjährige Gewalt auf die militärische über, sondern nur die Zensur. Die Grenzen zwischen der Vollziehung der gesetzlichen Gewalt überall in der Welt, ist äußerst schwierig. Alles in allem sind wir uns darüber einig gewesen, daß die Art und Weise, wie die stellvertretenden kommandierenden Generale sich der ihnen durch die Verhängung des Belagerungszustandes erwachsenden schweren Aufgabe unterzogen haben, Anerkennung und Dank seitens der Bevölkerung gefunden hat. Einig waren wir uns auch darüber, daß die Zensur nicht zu entbehren ist. Verschiedener Ansicht waren wir nur über den Umfang, in welchem dies notwendig oder zu gestatten sei. Auch wurde hier anerkannt, daß, wenn auch manche Abweichlichkeiten hervorgetreten sind, die Zensur im großen und ganzen den an sie gestellten Anforderungen entspricht hat. Überall ist es das Bestreben gewesen, die Zensur so vorzüglich wie möglich und unter Wahrung der politischen und wirtschaftlichen Interessen zu beschaffen. Kerner ist eine Abänderung des Gesetzes betreffend Versorgung der Hinterbliebenen der Gefallenen und Invaliden gewünscht worden. Die Regierung hat schon in der Kommission ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit hierzu kundgegeben, aber erklärt, daß mangels an ansehnlichen Unterlagen, besonders bezüglich der finanziellen Tragweite, es zurzeit unmöglich ist, ein entsprechendes Gesetz zu verabschieden. Wo Rot ist, wird die Regierung unterstehend eingreifen. Auf Einzelheiten will ich wegen der vorgerückten Stunde nicht eingehen. Nur einige allgemeine Bemerkungen. Die Erkenntnis, die uns dieser Krieg gebracht hat, ist an sich sehr erhellend. Sie zeigt, daß wir weiter sind, als wir geglaubt haben und durch den Krieg reicher werden, als wir es je hätten werden können. Nicht in materieller Beziehung, sondern durch die Organisationskraft und Fähigkeit des deutschen Volkes in unserem wirtschaftlichen und militärischen Leben, reicher sind wir geworden in jeglicher Beziehung. Wir haben die Erkenntnis gelernt, daß in unserem Volke die ethischen Werte schlummeren, von denen wir erwartet hatten, daß sie unter dem Schutt und Geröll der letzten Jahrzehnte untergegangen wären. Der Krieg hat uns eine Lehre gegeben,

die auch Abg. Ledebour und seine Freunde nicht werden widerlegen können, daß die Liebe zum deutschen Vaterlande ein unüberwindliches und heiliges Gut ist, das jedem Deutschen ohne Rücksicht auf Abstammung und Konfession eigen ist. (Bravo.) Was uns im Frieden getrennt hat, ist in den Hintergrund getreten. Unsere in diesen Beratungen gezeigte Beratungsart mag unter Umständen einen neuen Beweis geben für die wirtschaftliche und moralische Unüberwindlichkeit des deutschen Volkes. (Bravo.) Lassen Sie uns vergessen bleiben, was Abg. Scheidemann neulich hier gesagt hat. Niemand von uns wird die warmen Töne vergessen, die er von der Hochherlichkeit und Liebe zu unserem gemeinschaftlichen Vaterland sprach. (Bravo.) Die Erinnerung an diese Worte, die er namens seiner Fraktion gesprochen hat (Laut des Abg. Scheidemann: Jawohl!), wird stärker sein als die Erinnerung an das, was Abg. Ledebour gesagt hat. Diese letzteren Worte zeigen, daß wir Geduld haben müssen. Sie können überzeugt sein, daß wir nach dem Kriegsschluß die Besten werden, dieses gemeinsame Ergebnis in die Tat umzusetzen zum Segen des Vaterlandes. (Lebhafte Beifall.)

Damit schließt die Debatte. Vizepräsident Dr. Dove tritt auf Grund des amtlichen Stenogramms den Abg. Ledebour nachträglich zur Ordnung, da er den zuständigen Behörden, wenn auch nicht trifft, den Vorwurf des Hochverrats gemacht habe.

Der Etat des Reichsanwalts des Innern wird bewilligt. Die vorliegenden Resolutionen werden angenommen mit der Nebenbemerkung, daß alsbald das Verbot der Verwendung von Getreide zur Herstellung von Spiritus herbeigeführt werden soll, nicht aber der Verwendung von Obst und Zucker, und daß die Herstellung von Trinkbranntwein nicht überhaupt verboten werden soll.

Vor der Abstimmung über eine Resolution zur Beilegung von geistlichen Angelegenheiten (Rechtsangelegenheiten) erklären die Abg. Graf Westarp (Kons.), Kaffermann (Kons.), Behrens (Wirtsch. Vng.) und Schulz-Bronck (Reichsb.) daß sich ihre Fraktionen der Abstimmung enthalten werden.

Der von den Sozialdemokraten beantragte Gesetzesentwurf betr. Revision des Reichs-Versicherungsgesetzes geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern. — Es folgt der Etat des Reichs-Kolonialamtes und der Schulamts.

Der Etat wird ohne weitere Debatte bewilligt. Ueber den Etat des Reichs-Postamtes, der allgemeinen Finanzverwaltung und des Rechnungshofes berichtet Abg. Raden (Fr.).

**Ergebnis der Kriegsanleihe**

ist ein ausgezeichnetes. (Bravo.) Das bisher vorliegende Ergebnis ist bei denjenigen Zeichnungstellen, die bei der ersten Kriegsanleihe 200 Millionen aufgebracht hatten, jetzt schon 300 Millionen Markt (Lebhafte Beifall), also nahezu 4 Milliarden. Ich will nicht unterlassen, diesem Teilerfolg hinzuzufügen, daß auch die Nachrichten aus dem Lande zeigen, daß überall in gleichem Maße die Geldmengen der ersten Anleihe erheblich überschritten worden sind. (Beifall.) Ich glaube jetzt schon zu können, die Zeichnungen werden in die sieben Milliarden hineinreichen, sie vielleicht noch übertreffen. (Lebhafte Beifall.) Mit den somit angebrachten 11-12 Milliarden sind wir den Engländern gegenüber, die allein bei einem Vergleich in Frage kommen, zunächst um 4 bis 5 Milliarden im Vorteil. (Bravo.) Wir können dieses Ergebnis als Befundung der unerschöpflichen und nicht zu brechenden wirtschaftlichen und finanziellen Kraft Deutschlands, als Befundung des entschlossenen Willens unserer ganzen Bevölkerung, in den neuesten Lebensjahre, zu sein. Es sind nur kurze A capella-Lieder, die Herr Landmann durch seine improvisatorische Zwischenstücke zu verbinden wagt. Diese Nebenleistungen waren nicht immer ganz einfach, manchmal da, wo der Chor, wie im Gebet, so betäubend deklamiert. Im übrigen schienen die einzelnen Teile ihrem Zusammenhang entsprechend satzweise und die rechtliche Gestaltung des Chors etwas sich vor allem in dem berühmten V. d. R. - Sonett und dem mit eindringlicher Deklamation gegebenen „Schlagwort“.

Herr Organist E. Landmann eröffnete den Abend mit Bach's „Veni Domine“ und Juge in Amoll. Das Präsidium, welches in leuchtenden Farben die Seiten des wertvollen Orchesterischen Fortschritts erkennen läßt, erblüht in technischer Zubereitung und fetter Regierbarkeit, die unlangesucht hat, die Väter und für Rüstung übertrugen hat. In steter Überlegung und steter Erweiterung hat die Leiterin eines würdigen Gesamtbesatzes, und bei dem Vortragsverein in der Orchesterhalle bei der heutigen Wiederholung nicht nur ein hervorragendes herrliches Mann, sondern auch ein mit allen Organisationsfähigkeiten der Kunst und eines feinsten Charakters zur Verfügung steht, hierfür hier noch nachvollziehbarer, mehrere Wirtenen erstellt werden.

**Aus dem Mannheimer Kunstleben.**

**Theaternachricht.**  
Für die Aufführung des „Vorhöl“ waren vor Ausbruch des Krieges erheblich erhöhte Eintrittspreise vorgesehen worden. Als Rückhalt auf die Kriegszeit hat die Intendantin von der Erhebung dieser Preise abgesehen und mit Zustimmung der Theaterkommission zunächst niedrigere Eintrittspreise, als ursprünglich vorgesehen, festgesetzt. Die Preise werden in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.

„Gloria“ und „Credo“ steht die eine Sequenz „Dies irae, dies illa“, sowie das „Offertorium“, das folgt das „Sanctus“ und „Agnus dei“. Als Schlussnummer erscheint das Libretto, das in nicht intriguierender Behandlung des Textes in und deshalb möglicher konnte.

Wie in der Anordnung der einzelnen Teile, folgt auch der musikalische Teil dem Libretto. Die instrumentale Einleitung beruht auf sehr feinem und überaus feinem Schmelz und bestrahlt sich auf die allgütige Orgel, zu welcher im „Dies irae“ und „Sanctus“, wo es gilt die Majestät Gottes zu verherrlichen, Trompeten, Posaunen und Pauken vorübergehend hinzutreten.

Das einzige, was mit dem streng ersten, sichersten Charakter scheinbar in Widerspruch steht, ist die lässige, neuartige Harmonik, welche sich als eine Mischung dreier Tongeschlechter: Dur, Moll und Mischdur-Moll repräsentiert. Aber auch die Harmonik und Melodien, wie die Auswüchse, sind nie selbständig, sondern erscheinen stets mit zwingender Logik dem Textcharakter entsprechend. Hören wir, was der Meister selbst über sein Requiem sagt: „In meinem Requiem für Konnerthimmeln“, führt Licht aus, verleihe ich der stillen erlösenden Stimmung des Todes Ausdruck zu verstehen. Sie zeigt sich selbst im „Dies irae“, wo die Schreckensherrschafft nicht zu vermeiden war: auf der dreiteiligen Stroche „Qui Mariam absolvisti, Et Interoem exaudivisti, Mihi utrum sperem saluti.“

Trug der lang-jährige Ägypt, der von gewöhnlichen Sängern nicht leicht getroffen wird. . . Auch erlöseten den Vortrag die zwei höchsten Töne, aufführend im ersten Tenor, sicherst im zweiten Tenor und ersten Bass. Die verschiedenen Stimmführungen sind zwar nicht neu, doch leisten selten die Sänger die erforderliche In-

nung ansetzen, den Krieg unter allen Umständen durchzuführen. Größer als die Milliarden selbst ist der Geist, aus dem heraus sie aufgebracht worden sind, der Geist der unbedingten Entschlossenheit des deutschen Volkes, durchzuhalten bis zum endgültigen Sieg. (Lebhafte Beifall.)

Der Etat des Reichs-Eisenbahnamtes wird bewilligt. Ebenso werden bewilligt der Etat der Post- und Telegraphen-Verwaltung, der Etat der Reichsdruckerei, der Verwaltung der Reichseisenbahnen uhr.

Damit ist die zweite Session des Reichstages beendet. — Es tritt eine Pause von 2 Stunden ein. (Vorläufiger Schluß 1/2 Uhr.)

**9. Sitzung vom 20. März 1915.**

**Dritte Session des Reichstages.**

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 6 Uhr 7 Minuten.

In der Generaldiskussion erhält das Wort Abg. Scheidemann (Soz.) zu folgenden Erklärung: Die Gründe, die für uns maßgebend waren, den Kriegsdiensten zuzustimmen, bestehen untereinander fort. Wie haben nach den bewundernswürdigen Taten unserer Truppen und ihrer Führer (Bravo!) das feste Vertrauen, daß es gelingen wird, zu einem ehrenvollen dauernden Frieden zu kommen. (Bravo!) Zur Befriedigung dieses unseres Willens werden wir diesem Etat unsere Zustimmung geben. (Lebh. Bravo!)

Graf Westarp (Kons.): Wie bekannt ist, ist in der Erklärung der sozialdemokratischen Fraktion eine ausdrückliche Mißbilligung der Vorgänge von heute vormittag nicht enthalten gewesen ist, zumal die Kritik gegen den hochverehrten Führer im Osten, General-Landwehr von Hindenburg gerichtet war, dem das Ehrenkreuz des Eisernen Kreuzes zu rückgeliefert ist. Die Zustimmung zum Etat ist eine einfache Pflicht jedes Mitgliedes dieses Reichstages. Das deutsche Volk will es nicht verstehen, wenn irgend jemand in irgendwelchen Ansehen dem Vaterland die Würde versagen würde. (Bravo! rechts, links und im Zentrum.)

Abg. Kaffermann (Kons.): Nachdem diese einigermassen in unsere Gemütsstimmung gekommen ist durch den Vorfall, den wir als das Beste bezeichnen, und den wir als höchst mißbilligen, sind wir erstens, daß wir die Zusage mit einer einstimmigen Kundgebung für die bewundernswürdigen Leistungen unserer Truppen und ihrer Führer und mit dem Wunsch, daß die Reten des Reiches beschleunigt werden. Die Bewilligung des Etats durch den gesamten Reichstag ist für ein Ereignis, gegen das die Zustimmung dieses Reichstages zurücktreten muß. (Bravo!) Am Auslande wird die einstimmige Bewilligung weiterer 10 Milliarden für die Kriegsanleihe ihren Eindruck nicht verlieren. Wir sind unsern Feinde erkennen den unbegrenzten Entschluß durchzuführen und unter Führung von Graf und West ein endgültigen Sieg zu erringen. (Lebh. Beifall.)

Abg. Scheidemann (Soz.): Keine Fraktion kann verantwortlich gemacht werden für den Mißbrauch eines Einzelnen. Wir können es aber als Zensur an uns über zu lassen. Im übrigen hat der Abgeordnete Ledebour im Wort gegen General-Landwehr von Hindenburg gesagt, er hat ihn vielmehr auch als sehr gelobt. Angriffe gegen unsere Truppen und ihre Führer würden wir, von welcher Seite sie auch kämen, mit aller Entschiedenheit zurückweisen. (Beifall.)

Staatssekretär Dr. Helfferich: Ich habe das Ergebnis der Kriegsanleihezeichnungen

kann ich mitteilen, daß wir jetzt sicher glauben, daß die 7. Milliarde überschritten wird. In Berlin, wo bei der ersten Kriegsanleihe 300 Millionen gezeichnet worden waren, sind jetzt 300 Millionen gezeichnet worden, in Hamburg gegenüber 215 Millionen 315 000 000, in Dresden 85 zu 269 Millionen, Stuttgart 74 zu 245 Millionen, Hannover 72 zu 300 Millionen, Breslau 176 zu 197 Millionen, München 109 zu 195 Millionen und in Münster 78 zu 176 Millionen (Lebhafte Bravo!) Dann in Danzig 30 zu 34 Millionen, Königsberg 18 zu 33 Millionen und Straßburg 15 zu 34 Millionen. (Erneuter Beifall.) Das Ergebnis ist, daß der Kredit von 10 Milliarden von dem ganzen deutschen Volke verschafft worden ist. Es ist auch fast überall. Sie können es dem vernünftigen Bewußtsein von jeder Tagung nach Hause nehmen, daß wir den uns entgegenstehenden Dankes- und Anerkennungsbrief der maßgebendsten und feinsten Kräfte zu unserer Ehre ebenfalls wie unsere Heere gegenüber den feindlichen Heeren stehen helfen. (Lebhafte Beifall.)

**Ergebnis der Kriegsanleihezeichnungen**

kann ich mitteilen, daß wir jetzt sicher glauben, daß die 7. Milliarde überschritten wird. In Berlin, wo bei der ersten Kriegsanleihe 300 Millionen gezeichnet worden waren, sind jetzt 300 Millionen gezeichnet worden, in Hamburg gegenüber 215 Millionen 315 000 000, in Dresden 85 zu 269 Millionen, Stuttgart 74 zu 245 Millionen, Hannover 72 zu 300 Millionen, Breslau 176 zu 197 Millionen, München 109 zu 195 Millionen und in Münster 78 zu 176 Millionen (Lebhafte Bravo!) Dann in Danzig 30 zu 34 Millionen, Königsberg 18 zu 33 Millionen und Straßburg 15 zu 34 Millionen. (Erneuter Beifall.) Das Ergebnis ist, daß der Kredit von 10 Milliarden von dem ganzen deutschen Volke verschafft worden ist. Es ist auch fast überall. Sie können es dem vernünftigen Bewußtsein von jeder Tagung nach Hause nehmen, daß wir den uns entgegenstehenden Dankes- und Anerkennungsbrief der maßgebendsten und feinsten Kräfte zu unserer Ehre ebenfalls wie unsere Heere gegenüber den feindlichen Heeren stehen helfen. (Lebhafte Beifall.)

**Der vereinte Etat ist ohne Debatte genehmigt.**

Präsident Dr. Kaempf: Ich bitte um die Ermächtigung, am 1. April einen Etat an den einmal des Fürsten Bismarck, der den deutschen Geburtstag Bismarck, der die Geburt des neuen deutschen Reichs, dem wir nicht vorübergehen lassen, ohne daß ein Vorbereitungs-Bericht an seine Stelle tritt. Die das ganze Reich umschließende Kameradschaft, inmitten eines Weltkrieges, werden wir seine Taten und Kraft treten und in der Erinnerung an seine Person einen großen Teil der deutschen Nationen und deren Vorfahren ihre Arbeit in der die Einmütigkeit des deutschen Volkes zum Ausdruck gekommen ist, und fährt fort: Wir werden nicht eher ruhen, als



# Handels- und Industrie-Zeitung

## Ueberwältigender Erfolg der 2. Kriegsanleihe.

### Mehr als 7 Milliarden gezeichnet.

**M. Mannheim, 21. März.** In unserem gestrigen Abendblatt haben wir berichtet, daß der Reichsschatzsekretär Dr. Helfferich unter brausendem Beifall des Reichstags erklärte, die Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe reichten in die siebente Milliarde hinein, würden diese vielleicht sogar übersteigen. Beide Anleihen zusammen dürften — nach der Schätzung des Reichsschatzsekretärs — rund 12 Milliarden ergeben. Jetzt wird gemeldet, daß der Reichsschatzsekretär gestern Abend im Reichstage erklärt hat, die siebente Milliarde sei bereits überschritten!

Mit Staunen blickt man auf diese Zahlen, die im Munde des Reichsschatzsekretärs als amtliche Erklärung im Reichstage eine ganz andere Bedeutung gewinnen, als wenn sie uns von sensationellsten Blättern vorgefächelt würden. Der Reichsschatzsekretär wägt seine Worte, und doch hat er höhere Zahlen genannt, wie die gleich Eintagsfliegen vom Augenblickserfolg lebenden Blätter. Wenigstens sind uns nur Äußerungen bekannt geworden, in denen von 6 Milliarden die Rede war. In größeren Blättern wurde diese Zahl mit so viel Wonne und Abers umstellt, daß jeder einigermaßen geschulte Leser sofort bemerkt: hier schreibt ein Mensch über Dinge, von denen er nichts weiß. Die kleinen Trabanten, die keinen Namen zu verlieren hatten, verbreiteten um so bestimmter die Mär von den sechs Milliarden. Und nun sind doch noch mehr als sieben Milliarden geworden!

Genauere Zahlen dürften wohl erst morgen bekannt werden. So viel ist aber sicher, daß die zweite Kriegsanleihe einen überwältigenden Erfolg erzielt hat. Als im September v. J. bekannt wurde, daß auf die erste Kriegsanleihe 4,46 Milliarden gezeichnet seien, wurde dieses glänzende Ergebnis mit Recht als die größte Finanzoperation gefeiert, welche die Geschichte bisher kannte. Wie klein kommt uns diese Zahl jetzt vor. Und doch ist seitdem erst ein halbes Jahr verlossen. Ein Kriegsjahr, das den erfolgreichen Kampf Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, neuerdings auch der Türkei, gegen eine Welt von Feinden gesehen hat. Die Heldentaten unserer verbündeten Heere, die staunenswerten Erfolge der deutschen Flotte waren so augenfällig, um dem Auslande — auch den inländischen — auf die Dauer verborgen zu bleiben. Zudem hat ja niemand an unserer militärischen Macht gezweifelt. Die Furcht vor derselben war ja mit Veranlassung des unwürdigen Schauspiels, daß die sogenannten alten Kulturvölker — allen voran England — einen wahren Wettlauf um exotische Bundesgenossen veranstalteten. Woran aber immer gezweifelt wurde, das war unsere wirtschaftliche und in engerem Sinne finanzielle Widerstandskraft. Noch 1911 glaubten die Franzosen uns durch die Entziehung ihrer Guthaben müde machen zu können. Mit unverhohlener Geringschätzung sahen Franzosen und Engländer auf unsere Börsen herab, weil an denselben weniger fremde Wertpapiere aufgelegt wurden, weil wir keine Ehre darin suchten, von halbverblödeten Herrschaften über alle Maßen angepöppelt zu werden. Sie wollten nicht einsehen, daß das unsere Stärke ist. Sie waren blind für die staunenswerte Entwicklung unserer Landwirtschaft und Industrie, unseres Handels und Verkehrs, die ganz andere Ansprüche an die inländische Kapitalkraft stellen, wie die geringe Unternehmungslust der Franzosen und der am Alten hängenden Sinn der Engländer. Nur ein Blinder konnte wähen, daß ein Volk, wie das deutsche, sich aushungern oder finanziell zu Grunde richten lasse. „Wen Gott vernichten will, den straft er mit Blindheit“, sagt ein altes Sprichwort. Die Strafe ist auch hier nicht ausgeblieben. Ganz abgesehen von allen militärischen Misserfolgen des Dreiverbandes, hält auch seine finanzielle Lage einen Vergleich mit derjenigen der Zentralmächte nicht aus. Denn es kommt doch einer Bankrotterklärung gleich, wenn Frankreich und England sich verpflichten mußten, für die weitere Kriegsdauer aus eigenen Mitteln alle in Paris, London und Newyork zahlbaren Fälligkeiten Rußlands für Kriegslieferungen sowie die Zinsen der russischen Staatsschuld und der vom russischen Staat garantierten Eisenbahobligationen zu bestreiten. Was hilft es ihnen, daß Rußland dafür seine in Odessa lagernden Getreidevorräte verpfändet, wenn sie diese nicht erhalten können. Ein schönes Faustspiel, das man nicht in Händen hat! Es ist doch sehr bezeichnend, daß in parlamentarischen Kreisen Frankreichs Bedenken gegen die anhaltende Schatzscheinkonkurrenz der französischen Regierung laut wer-

den, wenn es in diesen Kreisen für unbedingt notwendig gehalten wird, daß die südamerikanische Goldrezugung verstärkt wird, damit die Bank von Frankreich einen Teil davon erhalte. Und was soll man erst von einer Finanzpolitik sagen, welche die Schulden des Staates häuft, ohne ihm Bargeld zu verschaffen, weil mißglückte ältere Anleihen unter beträchtlichen Verlusten des Staatskassens zum Ausgabepreise in Zahlung genommen wurden. Der Reichsschatzsekretär hat sie treffend, als die Kunst bezeichnet, aus Papier wieder Papier zu machen!

Und die Engländer? Sie haben im November v. J. eine große 4prozentige Anleihe von 350 Millionen £ oder 7 Milliarden Mark zum Kurse von 95 v. H. aufgelegt und damit einen Scheinerfolg erzielt. Ueber das genaue Zeichnungsergebnis ist nichts bekannt geworden. Wahrscheinlich war die angebliche Ueberzeichnung derart gering, daß es nicht gut anging, sie in die Welt hinauszupressen. Was aber wesentlich ist: selbst die zur Not ausreichende Zeichnung konnte nur erzielt werden, indem man die Bank von England verpflichtete, gegen Hinterlegung von Kriegsanleihe ohne weitere Sicherheitsleistung Vorschüsse bis zur vollen Höhe des Ausgabe-kurses zu 1 v. H. unter Bankrott auf volle drei Jahre zu gewähren. Ein Staat, der solche Bedingungen gewähren muß, kann ja nicht gleich entmündigt werden. Das Vertrauen zu seinen Finanzen wird aber wesentlich erschüttert. Die Folge war das Sinken des Anleihekurses unter den Ausgabepreis, das massenhaft an den Markt kommende Material. Die englische Regierung braucht wieder Geld, viel Geld. Sie wagt aber nicht, den gleichen Betrag aufzulegen, und sie wird den neuen Kredit von 250 Mill. £ nur unter noch schlechteren Bedingungen realisieren können.

Wir sind den Engländern gegenüber jetzt um 4 bis 5 Milliarden im Vorsprung, obgleich unsere zweite Kriegsanleihe ein volles Prozent über dem Ausgabepreise der ersten aufgelegt wurde. Man trägt sich unwillkürlich, wie dieser neue überwältigende Erfolg möglich war?

Es wird ja mit Recht auf die herrschende Geldfülle verwiesen. Bei den Banken, den Sparkassen und Kreditgenossenschaften waren die Einlagen diesmal bedeutend höher, wie im September. Es war auch lange vorher bekannt, daß die zweite Kriegsanleihe ungefähr um diese Zeit kommen würde. Man hatte also reichlich Zeit, sich vorzubereiten.

An zweiter Stelle kommt der billigere Kredit in Frage. Im September v. J. hatten wir einen Reichsbankdiskont von 6 Prozent. Seit dem 23. Dezember 1914 beträgt er nur noch 5 v. H. Im freien Verkehr ist Geld zu einem wesentlich niedrigeren Satze zu erhalten. Die Darlehenskassen gewähren zu Anleihezwecken Vorschüsse zum Vorzugszinssatze von 5½ Prozent und dieser Satz wird auch von den meisten Banken und Kreditgenossenschaften provisionsfrei berechnet.

Man wird ferner an das oft wiederholte Wort denken, daß der Krieg der beste Ernährer des Krieges ist. Unternehmungen, die für den Kriegsbedarf arbeiten, haben die Öffentlichkeit mit geradezu glänzenden Abschüssen überhäuft. So konnte die Löwe u. Co. A.-G. ihre Dividende um 12 auf 30 v. H. steigern und gleichzeitig eine Kapitalerhöhung um 2,5 Mill. zwecks Erweiterungsbauten ankündigen. Diese Beispiele ließen sich mehren. Wir wollen uns aber nicht in Einzelheiten verlieren.

Was letzten Endes das Wunder dieses neuen großen Wirtschaftsvorganges vollbrachte, war die mit viel Geschick vollzogene Umwandlung unserer Volkswirtschaft in die Kriegswirtschaft. Eine ungelähmte Vorstellung über diese steigende Anpassung an den Kriegsbedarf geben die Produktions- und Versandziffern unserer großen Verbände. Die tägliche Roh-eisenerzeugung Deutschlands hat sich von 18 925 t im August 1914 auf 28 198 t im Februar d. J. erhöht. Die Flußstahlerzeugung, die sich im August v. J. auf durchschnittlich 21 801 t pro Tag stellte, betrug im Januar 1915 38 509 t pro Tag. Der Versand des Stahlwerkverbands, der sich im August auf insgesamt 94 984 t Rohstahlgewicht belief, hat im Februar dieses Jahres bereits 266 000 t erreicht. Der rechnermäßige Absatz des Kohlen-syndikats betrug im August 1913 im Durchschnitt eines Arbeitstages 808 97 921 t oder 33,35 Prozent der Beteiligung. Er glied im Februar d. J. noch 186 624 t oder 63,52 Prozent, nachdem der Vormonat bereits eine Ziffer von 193 569 t oder 65,74 Prozent der Beteiligung gebracht hatte.

Das alles sind nur wenige Beispiele einer gewaltigen wirtschaftlichen Macht, die zu entwickeln auch eine Welt von Feinden uns nicht hindern kann. Der eiserne Kanzler, dessen hundertsten Geburtstag wir bald begehen werden, hat für diese große innere Kraft die unvergänglichen Worte geprägt: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt!“

**Berlin, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.)** Die Mitteilungen des Reichsschatzsekretärs über Einzelergebnisse der Zeichnung auf die Kriegsanleihe sind durch folgende bemerkenswerte Ziffern, die in der Reichstagsitzung noch nicht vorlagen, zu ergänzen: Köln: 180 Millionen gegen 115 Mill. bei der ersten Kriegsanleihe, Düsseldorf: 280 gegen 180 Millionen, Frankfurt a. M. 327 gegen 148 Millionen Mark.

**Darmstadt, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.)** Die Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe in der Stadt Darmstadt betragen etwas über 49 Millionen Mark, gegen 23 Millionen bei der ersten Anleihe.

### Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

**Deutsche Effekten- und Wechselbank Frankfurt a. M.**

**Frankfurt a. M., 20. März. (WTB. Nichtamtlich.)** In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats der Deutschen Effekten- und Wechselbank zu Frankfurt a. M. wurde die Bilanz vorgelegt. Das Gewinn- und Verlustkonto zeigt folgende Ziffern: Provisionen M. 810 579 (i. V. M. 802 321), Gewinn aus Wechseln M. 897 447 (M. 1 237 681), Zinsen einschließlich des Ertrages der dauernden Beteiligungen M. 759 121 (M. 814 392), Effekten M. 34 365 (M. 56 768), Konsortialkonto M. 99 884 (M. 168 162), Kupons und Sorten M. 41 920 (21 178), Miete M. 20 884 (M. 18 123), wozu noch der Vortrag von M. 443 208 (M. 368 431) tritt. Während somit die Provisionen über das vorjährige Ergebnis noch etwas hinausgehen, wurde der Ertrag aus Wechseln und Zinsen durch den niedrigeren Durchschnittszinssatz und besonders dadurch beeinträchtigt, daß nach Kriegsausbruch stäufige Beträge, die sonst Anlage in Wechseln fanden, in bar bereitgehalten wurden. An Abzug kommen Verwaltungsspesen M. 799 130 (M. 737 884), Steuern M. 226 653 (M. 210 545), Abschreibungen auf Immobilien und Mobilien Mark 14 922 (M. 23 542). Nach Abbuchung von Mark 500 000 auf Debitoren und Beteiligungen verbleibt ein Reingewinn von M. 1 626 301. Es wird vorgeschlagen, hieraus eine Dividende von 4 Prozent zu verteilen und M. 426 301 auf neue Rechnung zu übertragen, wobei der Vortrag in nahezu unveränderter Höhe erhalten bleibt.

**Londoner Effektenbörse.**

LONDON, 20. März.

100/110	100/110	100/110	100/110
100/110	100/110	100/110	100/110
100/110	100/110	100/110	100/110
100/110	100/110	100/110	100/110

### Handel und Industrie.

**Maschinenfabrik Hadennt, vorm. W. Platz Pöhlmann & Co.**

**Weinheim, 20. März.** In der heutigen Hauptversammlung wurden die Anträge der Verwaltung betreffs Gewinnverteilung einstimmig genehmigt und somit die sofort zahlbare Dividende auf 4 v. H. festgesetzt. Die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt.

**United States Steel Corporation.**

**Newyork, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.)** Nach dem Jahresabschluß der United States Steel Corporation für das Jahr 1914 betrug der Umsatz 538 450 000 Dollars, gegen 796 684 000 Doll. im Jahre 1913, 745 506 000 Doll. im Jahre 1912, und 615 149 000 Doll. im Jahre 1911. Die Gesamteinnahmen nach Abzug der Aufwendungen für den Beitrag belaufen sich auf 81 650 000 Doll. gegen 147 167 000 Doll. im Jahre 1913, 108 975 000 Doll. im Jahre 1912, 104 305 000 Dollars im Jahre 1911. Für das Jahr 1914 ergibt sich ein Defizit von 16 972 000 Dollars gegenüber einem Surplus von 15 582 000 Doll. i. Vorj. und einem Surplus von 3 605 000 Doll. im Jahre 1912 und 4 665 000 im Jahre 1911.

**Warenmärkte.**

**Viehverkehr vom 15.—20. März 1915.**

**Mannheim, 20. März. (Amtlicher Wochenbericht.)** der Direktion des städtischen Schlacht- und Viehholes. Der Rindermarkt war stark beladen. Der Auftrieb an Osefvieh betrug 1292

Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen M. 88-104 (48-58), Bullen (Farren) M. 78-92 (44-52), Rinder M. 88 bis 102 (46-52), Kühe M. 58-86 (28-41).

Auf dem Kälbermarkt standen am 15. d. 400 Stück, am 18. ds. 261 Stück zum Verkauf. Geschäftsverkehr teils lebhaft, teils ruhig. Preise pro 50 kg Schlachtgewicht M. 90-110 (54-66).

Auf dem Schweinemarkt standen am 15. März 1362 Stück, am 18. März 523 Stück, 50 kg Schlachtgewicht kosteten M. 94-106 (73 bis 53) bei ruhigem Geschäftsverkehr.

Der Pferdemarkt war mit 154 Stück Arbeitspferden und 30 Stück Schlachtpferden besetzt. Der Handel mit Arbeitspferden war mittelmäßig, mit Schlachtpferden mittelmäßig. Preise für Arbeitspferde M. 300-1300, für Schlachtpferde M. 30-260 pro Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 367 Stück besetzt. Handel war ruhig. Pro Stück wurden M. 5—10 bezahlt. (Die in Klammer gesetzten Zahlen bedeuten die Preise nach Lebendgewicht.)

### Letzte Handelsnachrichten.

**r. Düsseldorf, 20. März. (Priv.-Tel.)** In der heutigen Hauptversammlung der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G. in Bitterfeld wurde die Dividende von 27 (gegen 34 i. V.) ab Montag zahlbar, festgesetzt. Die Verwaltung erklärte, daß man hauptsächlich für Militärlieferungen gut beschäftigt sei. Auch die ausländischen Werke, so weit man in der Lage sei, es zu kontrollieren, hätten gut gearbeitet. Die elassische Fabrik steht auch heute noch still. Infolge der zeitweiligen Arbeitsunterbrechung im Anfang des Krieges habe man die Herstellung der feinen Seidenfäden weiter ausgearbeitet und damit gute Erfolge erzielt. Die Aussichten konnten unter Berücksichtigung der allgemeinen Lage als günstig bezeichnet werden.

**r. Düsseldorf, 20. März. (Priv.-Tel.)** In der heutigen Hauptversammlung der Firma Gerhard u. Co. A.-G. in Vohwinkel wurde die sofort zahlbare Dividende auf 10 Prozent wie im Vorjahre festgesetzt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Direktor von Koch von der Deutschen Bank in Elberfeld. Die Aussichten wurden als nicht ungünstig bezeichnet.

**r. Düsseldorf, 20. März. (Priv.-Tel.)** Der Februar-Absatz des Rheinisch-Westfälischen Zement-Verbandes stellt sich auf 0,67 Prozent der Gesamtbeteiligung gegen 0,52 Prozent im Vormonat. Da die Lage im Baugewerbe noch unbefriedigend ist, so wird man mit einer Steigerung des Absatzes vorläufig nicht rechnen können.

**Berlin, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.)** Am 27. März findet eine Sitzung des Aufsichtsrats der Deutschen Erdöl-Aktien-Gesellschaft in Berlin statt, worin über die in Aussicht genommene Bestellung weiterer Vorstandsmitglieder Beschluß gefaßt und zu den Veröffentlichungen der aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Bankvertreter Stellung genommen werden soll.

**Berlin, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.)** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, worin die Bestimmungen vom 1. Aug. 1914 und 31. Dezember 1914, betreffend die gestundeten Zölle und Reichssteuern, aufgehoben werden. Die Forderung der Ausstellung und Uebergabe sogenannter Kriegswchsel bei nicht sofortiger Einzahlung gestundeter Zölle und Reichssteuern kommt sogleich in Wegfall. Abzüge von 5½ Proz. für vorzeitige Einzahlung gestundeter Zölle und Reichssteuern werden nur noch bis 31 März 1915 gewährt. Von demselben Zeitpunkt ab kann die Anrechnung noch nicht fälliger Brantweinsteuer-Vergütungsscheine, Brantweinsteuer-Gutscheine und Zuckersteuervergütungen auf gestundete Abgaben wieder stattfinden.

**Emser „Liebesgabe“ Pastillen**

Bayerische Anstalt für Pharmazie, Elberfeld

Verpackung, Inhalt 100 Stück

**Verantwortlich:**  
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;  
Für Kunst u. Feuilleton: L. V. Dr. Fr. Goldenbaum;  
Für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:  
L. V.: Ernst Müller;  
Für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;  
Für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Jock  
Druck und Verlag der  
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.  
Direktor: Ernst Müller.

**Verfeigerung.**  
In Verfeigerungslokal des hiesigen hiesigen Amts, Nr. 55 Nr. 1 - dingens gegenüber dem Schulsaal - findet an folgenden Tagen die öffentl. Verfeigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:  
a. für 2 Leiber, Wetzst. Reusen, Zwickel, Schirme und dergl. Mittwoch, den 24. März 1915.  
b. für Gold, Silber, Uhren, Nähmaschinen, Fahrräder, K. Klavierinstrumente und dergl. Freitag, den 26. März 1915.  
Die Verfeigerung beginnt jeweils nachmittags 2 Uhr.  
Das Verfeigerungslokal wird um 1/2 Uhr geöffnet. Ein er dürfen in das Verfeigerungslokal nicht mitgebracht werden.  
Mannheim, 17. März 1915.  
Städtisches Rathaus.

**Vermischtes**  
1282. J. A.,  
sonne Sonntag 2 Uhr  
Gautschohof. 2071

**Heim beförderung**  
Heberführung und Begleitung von **Verwundeten** in Lazaretten, **Verstorbene** im Feld, **Gefallenen**, (sow. Kadaver) von der Front zum Heimatort oder Bestattungsort. (S. Referenz.)  
Fritz Beil, Tel. 2219  
Mannheim, Q. 4. 2.

**Konfirmanden-Leibchen**  
billigst. 6007

**Anatomia**  
Wilhelm Albers.  
P. 7, 15, Hallescherstr.  
eine Treppe  
im Reformhaus

**Wohnungen**  
C 2, 3a 2 Zimmer u. Küche an liberaler Frontseite auf 1. April an verm. 1807  
S 1, 14 2 St. 2 Zimmer u. Küche an verm. 1780  
S 6, 18. 2 Zimmer mit Bad an verm. 288 part. 1700  
T 1, 13 Wohnung mit Küche, Speicher, Keller auf 1. April an verm. 4000  
T 4a, 5 2 Zimmer u. Küche mit Bad an verm. 1801  
T 6, 17 schön Friedrichs-Wohnung 4 Zim., Küche, Balkon und Bad an verm. 1800  
U 4, 17 4 St. am Ring, 1. Etage Zimmer-Wohnung auf 1. April an verm. 1800  
Alphornstr. 48 schöne 3 Zim.-Wohnung im 2. St. p. 1. April an verm. 4700  
Ungarientrage 28 schöne 3 Zim.-Wohnung mit Bad, per 1. April an verm. 1800  
Ungarientrage 33 Verfallene 2- und 3-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näheres Bismarckstr. 4764

**12 Visitenkarten**  
in Glanz von **1.80** an  
in matt von **4.00** an  
**12 Visitenkarten für Kinder**  
in Glanz von **2.50** an  
**12 Postkarten**  
von **1.90** an  
Sonntags der ganzen Tag bis 7 Uhr, 6 Uhr.

**Achtung!**  
Um aufs Neue einen Beweis unserer Leistungsfähigkeit zu geben, erhalten bis auf weiteres **Konfirmanden und Kommunikanten als Geschenk.**  
die sich bei uns aufnehmen lassen, vollständig umsonst eine Vergrößerung.  
Diese Gratisvergrößerung hat die außergewöhnliche Größe von 24x30 cm, mit Karton 30x47 cm, und ist mit schönem Aufdruck „Zur Erinnerung an meine Konfirmation“ resp. „Zur Erinnerung an meine erste heilige Kommunion“ versehen.  
**Gebr. Strauss**  
Photograph. Atelier mit den billigsten Preisen am Platze **U 1, 6**  
Breitstrasse nahe der Neckarbrücke  
Telephon Nr. 4708

**12 Kabinetbilder**  
in Glanz von **4.80** an  
in matt von **8.00** an  
Bei mehr Personen, Gruppen, sowie allen anderen Extra-Ausführungen tritt eine kleine Preis-erhöhung ein. - -  
Sonntags den ganzen Tag bis 7 Uhr geöffnet

**Damenschneiderei**  
Ahrens, T. 4a, 7, Laden fertigt billigst  
Kostüme von 8.- an, Blusen 2.50  
Trauerkleider in 1 Tag. Gedleg. schnelle Arbeit.  
1820

**Heirat**  
Cherwunsch! Heirat mit einlad. auch armen Mädchen erlernt vermög. Gutsbes. 85. Df. S. 42 an Herrmann, Exped. Berlin, Komman-antenstraße 40. 450

**Liegenschaften**  
Geucht für Rente oder Kauf nach Opfern **Einfamilienhaus**  
in gesunder, ruhig. nicht zu weit abgeleg. Lage, neuzeitl. einger. (7 Zimmer, etc. Hof u. Garten) Kaufpreis m. 2000. Preis-forderung u. Planfolge mit Nr. 1927 an d. Exp.

**Persil**  
wäscht und desinfiziert **Säuglingswäsche**  
Henkel's Bleich-Soda.

**Lino'eum-Teppiche**  
Läufer und Wachstuch  
erhalten Sie bei **Karl Götz F 3. 1**  
Tapetenhandlung  
Telephon 7387 :: vis-à-vis der Synagoge  
Woefer's goldgelbe Delikatess-Frühkartoffel.  
Die beste Frühkartoffel zum Kochen in Garten u. Feld.



Viele hochseine wünschenswerte Tafelkartoffel in diesem Anzeigerjahr, wo es sich darum handelt, frühzeitig reiche Kartoffelernten zu erzielen, ganz besonders zur Anpflanzung in den Gärten zu empfehlen. Sie sind außerordentlich widerstandsfähig gegen falsche Witterung und bringen auch in unangünstigen Jahren einen reichlichen Ertrag. Die besten Kartoffelarten sind: „Woefer's goldgelbe Delikatess-Frühkartoffel“ für den Hausgebrauch; die ersten Ansetzer kamen oft schon in der letzten Hälfte des Juni auf den Markt. Da in diesem Jahre die Kartoffelernte wohl gänzlich ausbleiben werden sollte, jeder ein Beet im Garten mit unserer Frühkartoffel bepflanzen. Wir überreichen ein 10 Pfund-Tafelkartoffel Pfl. 3.-, 1/2 Zentner Pfl. 5.-, 1/2 Zentner Pfl. 8.-.  
**Woefer & Co. Erfurt 20 in Thüringen.**

**Bekanntmachung.**  
Einem verehrlichen Publikum zur Nachricht, dass in untenstehenden Kaffees auch in der gegenwärtigen Kriegszeit der Kaffee nach wie vor zum Preise von 25 Pfennig pro Tasse verkauft wird, weil eine nennenswerte Preiserhöhung der Rohmaterialien nicht stattgefunden hat.  
Mannheim, 20. März 1915.  
**Softheater-Kaffee**  
**Wiener Kaffee**  
„Goldner Stern“, B 2, 14  
„Union“, D 3, 12

**Einquartierung**  
übernimmt mit voller Pension (tadellose Betten) **Restaurant zum wilden Mann N 2, 13. Teleph. 6684.**  
**Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.**  
Sastrubelstr. Nr. 1.  
Angekommen am 18. März.  
„Cruzi Hans“, Hinkelmann, v. Biehligen, 9450 Ds. Dreifels.  
„Athenus 30“, Bloom, v. Krom, 2500 Ds. Stg.  
„Badenia 7“, Kempf, v. Duisb., 3400 Ds. Stg.  
„Athenus 9“, Landmann, v. Krotz., 1140 Ds. St.  
Abgegangen am 18. März.  
„Quandwühl“, Copelenvoer, v. Wbam, 3400 Ds. Stg.  
„Borussia“, Zimmer, v. Krom, 2400 Ds. Stg.  
Städtg.

**Ankauf**  
Frachtbriefe aller Art best. vorrätig in der Dr. S. Handl. Buchdruckerei.  
**Verkauf**  
Gut erhaltener **Kohrplattenkoffer** zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter Nr. 99745 an die Exped.  
Benutzte Gaststätten und Pampen bitt. an ver. E. S. S. Seiden, 1. St. 2006  
Rudolfstr. 10, 1. St. 10094

**Ungarientrage 39** 2 St., 6 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör oder geteilt als 3-Zimmerwohnung auf 1. April oder früher billig zu vermieten. In erstogener Wohnhausstr. Dr. Otto Reichardt B 1, 12. 47457

**Veethovenstr. 7 part.** 3 Zimmerwohnung mit Zubehör u. 1. April oder später zu verm. 1800 part. 1780

**Charlottentrage 6** bei Luisenpark, 4 bis 3 Zimmerwohnung, 1. od. 2. St., mit allem Zubehör auf 1. April an verm. 1800. Näh. 1. St. 116. 1958

**Obere Miquetstr. 31** schöne Wohnung, 3 Zimmer und Küche mit kompl. Zubehör, Bad u. elektr. Beleuchtung, p. 1. Juli an verm. 1800

**Chamissostr. 1-3, 1. St.** 4 Zimmer u. Manfard p. 1. April an verm. 1478

**Collinistr. 6** Zimmer, Bad u. Zubeh. auf 1. April an verm. 1800

**Friedrichspart B 7, 19** herrschaftl. hochparierte, 7 Zim., Küche, Bad und reichl. Zubehör, neuzeitl. Dekorationsstil in klassischer Ausstattung, ruhige Wohnhausstr. ab 1. April an vermieten. 48000  
Anfragen 1 Treppe hoch

**Grabenstr. 3** partiere, 3 Zimmer, Küche und Bad, per 1. April zu vermieten. Näh. Bismarckstr. 4764

**Julius Jollystr. 8** schöne 2 u. 3 Zim.-Wohnung auf 1. April an verm. 1800

**Humboldtstr. 19-23** großes Anwesen, Wohnhaus, Garten, großer Hof, Lagerhaus, Lager, alles, gedecktes reines Wasser zu jedem Gewerbedarfen, p. 1. April an verm. 47500

**Hebelstr. 15,** 6 St., 3 Zimmer, Badezimmer, Küche und Zubehör an ruhige Leute zu verm. Näheres Seidenstr. 15, v. 47531

**Neonprinzstr. 56** (Kollern) 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. part. 1780

**Krapfstr. 17** 2 St., schöne 3-Zimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten. Auskunft nebenan. 1478

**Käufertalerstr. 81** 3 Zim.-Wohn. u. Bad, u. Speisek. p. 1. April an verm. O 4, 15. Tel. 4778

**Käufertalerstr. 91** 2 Zimmer u. Küche, neu bezogen, zu verm. (3 St.) Oalich. Elek. Tel. 2059. 47426

**Heinrich Langstr. 1** 3 Zimmer-Wohnung, per 1. April an verm. 1800  
O 4, 2. Tel. 4145, 1808

**Uniforenstr. 47** 2 St., 4 Zim., Küche, Bad, Toilette und Speisekammer und Manfard p. 1. April an verm. 47500  
Näh. Bismarckstr. 4764

**Mollstr. 18** (Händler-Str.) elegante 3 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör zu vermieten. 47578  
Näh. Peter Koch Str. 4, Bismarckstr.

**M. Wenzelstr. 10** (2 Min. v. Hauptbahnhof) 3 St. schöne 4-Zimmer-Wohnung, Bad, Speisek., Manfard, elektr. Licht, sofort zu verm. Näh. part. 1780. Tel. 6511. 47500

**Prinz Wilhelmstr. 17** ein herrl. Manfardzimmer zu vermieten. 1800

**Prinz Wilhelmstr. 17** 2 Zim., Küche, Bad, Speisekammer, Badezimmer, Manfard, elektr. Licht, sofort zu verm. 1801

**Lange Rötterstr. 82** 2 Zim., Küche, Bad und Speisek. m. od. ob. Kauf. p. 1. Apr. u. v. Näh. Baden. 1496

**Lange Rötterstr. 98** Zwei 3 Zim.-Wohnungen m. Küche, Badezimmer, Keller alles neu bezogen, im 3. und 4. St., auf 1. April zu vermieten. 1601

**Lange Rötterstr. 100** 2 St., 3 Zimmer, Küche u. Manf. p. 1. April an verm. 47500

**Renzstr. 9,** gegenüber dem Luisenpark, schöne 4 Zimmerwohn. m. allem Zubeh. per 1. Juli oder früher zu verm. Auskunft Collinistr. 28, partiere. 47500

**Rojengartenstr. 34** part., 5 Zimmer, Küche u. Zubehör an verm. 1800  
Näheres 3 Stg.

**Rheindammstr. 11** 2 St. 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 3 Stg. 1800

**Rheindammstr. 42,** 2 u. 3 St., 4 Zim. mit Zubehör p. 1. Juli, 1 Zim. u. Küche sofort zu verm. 1790

**Rheinbühlstr. 2b** (neben Heinrich-Str.) moderne 3 Zimmer-Wohnung, Bad und Speisekammer mit Wohnküche per April zu verm. 47500  
Näh. Kleine Wenzelstr. 7111

**Rheinbühlstr. 93** 2 St., schöne 3 Zim.-Wohn. per sofort zu verm. 47258

**Rheinwillenstr. 9** 1 Treppe h., sehr schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. reichlichem Zubehör zu vermieten. In erst. 1 Tr. v. 47004

**Rheinwillenstr. 24** 5 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. April oder später an ruhige Familie zu vermieten. 16250  
Näheres partiere. 1780

**Ruppertstr. 13, 5. St.** 1 1/2 Zimmer, Küche u. Bad, u. v. v. Näh. v. 47400

**Rheinparkstr. 4.** schöne 3 Zimmerwohn. 2 St. mit Manfard auf 1. April an verm. Näh. 3 Stg. 1658

**Speizenstr. 18** 3 Zim.-Wohn. tel. 4 und 2 Zim.-Wohn. v. April an verm. Tel. 4706. 4800

**Schimperstr. 8** schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. April oder später zu vermieten. 47412  
Näh. Mitterstr. 4, part.

**Schwegstr. 118** 3 Zim. u. Bad, per 1. April an verm. 1797

**Schwefelstr. 4, 2 Tr.** am Kaiserling, 4 Zim.-Wohnung u. Bad, Manfard, u. all. Zub. u. tel. od. 1. April an verm. Näh. im Baden dal. 47800

**Tullastr. 23, 5. Stg.** 2 Zimmer, Küche, Manfard an ruhige Leute zu verm. Näheres partiere. 1780

**Uhlendorferstr. 42, 1 Zim. und Küche zu vermieten.** Näheres Baden. 1649

**Werderstr. 30** 2 Stg. Wohn. u. 1. April an verm. 46998

**Waldparkstr. 18** schöne Wohn. 3 Zimmer und Zubehör, 2 u. 4. St. sofort zu vermieten. 48419  
Näh. 1. 1, 2, Kasse.

**Zu vermieten:**  
Wohnungen mit 2, 3 u. 4 Zimmern und Küche. Näh. Bismarckstr. 14. 46333

**Moderne 3 Zimmerwohnung, Bad und Speisekammer mit Wohnküche per April zu verm. 47000**  
Näh. Kleine Wenzelstr. 7111.

**5 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres Bismarckstr. 5, 3. St. Telephon 4873. 47874

**4 Zim.-Wohn. in freier Lage u. 1. Juli preisw. an verm. Nr. 1804 u. d. Exped. Zwei 40846**

**5 Zimmerwohnungen** zu vermieten.  
Im Hause P 6, 1 und im 2. und 3. Stg. je 5 Zimmer nebst Zubehör auf 1. April an vermieten. Näh. 1. 1, 2, Kasse.

**3 Zimmer u. 2 Zimmer u. Küche u. 1. April an verm. Näh. Bismarckstr. 14. 1567**

**Ludwigshafen**  
Bismarckstr. 14, moderne 4 Zim.-Wohnung sofort oder später zu verm. Näheres Mannheim, Ob. Ransstr. 7, 2. St. Tel. 4418. 47000

**Heidenheim**  
3 od. 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, u. Gartenanteil im Neubau Bismarckstr. 35 sofort oder später zu verm. Näh. Anton Strobel, Bismarckstr. 35. 47501

**Siedenheim.**  
Moderne 3 Zimmer-Wohnung, Manfard und Gartenanteil, zu vermieten. Bismarckstr. 35. 47501

**Siedenheim. 121**  
Moderne 3 Zimmerwohnung bis zu vermieten. Bismarckstr. 35. 47501

**Zu vermieten auf 1. April od. früher, gegenüber des Hauptbahnhofs in Heidenheim, Bismarckstr. 35, 7 Zimmer, Veranda und Zubehör, sowie 11. Garten. 48771**  
In erst. Heidenheim, Bureau, Akademiestr. 2.

**Kleine Villa**  
in Heidenheim freier Gölage per sofort zu vermieten. 3 Zimmer, 2 Manfard, Bad, Veranda, Garten, Bad, elektr. Licht etc., gegenüber von Näh. Anlagen, Näh. u. Heidenheim, Preis 1800 M. Näheres Siedenheimstr. 14. 1. 2. 47511

# Während unserer Deutschen Moden-Ausstellung

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen!

bringen wir

## vorteilhafte Angebote

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen!

Unsere Ausstellungen in den Schaufenstern und in der I. Etage bieten ein übersichtliches Bild der kommenden Moderrichtungen und enthalten Neuheiten von den elegantesten bis zu den einfachsten Geschmacksrichtungen.

### Damen-Putz.

<b>Moderner Damenhut</b> 3 <sup>95</sup> Strohbrückenrad mit Rippenkopf und kleiner Ripschleife . . . Mk.	<b>Eleg. „Torpedohut“</b> 9 <sup>75</sup> modern. Strohhut mit Bandtschleife od. Blum od. Fantasiegarnit. Mk.	<b>Wiener Original-Modellhüte</b> Aparthe Modellhüte aus eigenem Atelier	<b>Eleganter „Neuer Helmhut“</b> 12 <sup>75</sup> m. Blum. u. Bandgarn Litzengoltsch. . . Mk.	<b>Die grosse Mode Binsen-Hüte</b> 3 <sup>95</sup> Mk. 4.75, 4.50, 4.25
<b>Stiel-Rose mit Laub</b> 95 aus Sammt und Seide in ca. 10 Farben 3 Stück	<b>Blumen-Tuffs</b> 95 verschiedene Blütenarten Mk. 1.45, 1.25, . . . Pl.	<b>Blumen-Ranken</b> 75 in grosser Auswahl Mk. 1.25, 0.95, . . . Pl.	<b>Kleine mod. Flügel</b> 95 in vielen Farben Mk. 1.95, 1.25, . . . Pl.	

### Damen-Konfektion.

<b>Jacken-Kleid</b> aus guten reinwoll. Stoffen, in blau und schwarz. Feinere jugendliche Form . . . Mk. 29	<b>Jacken-Kleid</b> 37 aus reinwoll. Stoffen in blau u. schwarz in guter Verarbeitung . . . . . Mk.	<b>Elegantes Jacken-Kleid</b> 49 aus besten blauen und schwarzen Stoffen in bestor Ausführung Mk.	<b>Elegantes Jacken-Kleid</b> 55 aus schwarz und weiss karierten Stoffen. In kleidsamen Formen Mk.	<b>Hochelegante Jackenkleider</b> 69 in marine, schwarz und farbig. Beste Verarbeitung Mk.
<b>Bluse</b> aus reiner Seide 6 <sup>90</sup> Aparthe Formen . . . . . Mk.	<b>Wollmusefine-Bluse</b> 3 <sup>90</sup> in schwarz und weiss kariert und in farbigen Mustern . . . . . Mk.	<b>Bluse</b> aus guter reiner Seide, ganz be- stiekt waschbar . . . . . 9 <sup>75</sup>	<b>Bluse</b> aus schwarz und weiss karierten Stoffen, mit weissen Kragen und Taffel- krawatte . . . . . 2 <sup>65</sup>	
<b>Ein grosser Posten Woll-Kinder-Kleidchen</b> in den Längen 45, 50, 55, 60, 65 cm. Serie I Serie II Serie III Serie IV Mk. 5 <sup>75</sup> Mk. 6 <sup>75</sup> Mk. 8 <sup>50</sup> Mk. 10 <sup>75</sup>	<b>Ein grosser Posten Mädchen-Blusen</b> in Wollstoffen, marine etc. etc. ganz gefüttert Mk. 7 <sup>00</sup> Mk. 9 <sup>00</sup> Mk. 11 <sup>00</sup>			

# S. WRONKER & Co. Mannheim

#### Unterricht

**Handelskurse für Mädchen**  
**Osterkurse 12. April.**  
Anmeldungen schon jetzt erbeten.  
Auskunft und Prospekt 3-1 und 2-6 Uhr.  
**Handelsschule Schüritz N 4, 17**  
Telef. 7105

**Braunschweig**  
Landw. Lehr-  
anstalt u. Lehr-  
molkerei. D.  
zeitgem. Aus-  
rührender Molkereibeamter, Prospekt kostenlos durch  
den Direktor J. Krause.

**Vermischtes**  
**Arme-Taschen-Lampen-Batterien**  
Spezialgeschäft  
P 5, 5 Fritz Wittmann  
oben Durlacher Str.

**Geldverkehr**  
Mk. 11000.—  
auf 2. Depotstr. gesucht.  
Off. u. Nr. 1582 an d. Exped.

**Wohnungs-Einrichtungen**  
Fr. Rötter  
N 3, 1-4 u. 22.

**Stellen finden**  
**Platzvertreter**  
ist gesucht. Nach. Wenzel  
mögl. m. Bild an Köhler,  
Pianerstr. 10, Schüritz 104  
18-19

**Beamtet**  
mit langjähriger und  
mögl. einigen technischen  
Kenntnissen in Korrespondenz  
und alle Büroarbeiten  
**sofort gesucht.**  
Ausführliche Offerten m.  
Behaltsanfragen unter  
W. 520 F. M. an Rudolf  
Wolff, Mannheim, er-  
beten. 18244

**Stellen suchen**  
**Bessere solide Frau**  
sucht Stellung, als Haus-  
hälterin oder Empfangs-  
dame bei einem Privat. Auch  
bei alleinstehender Dame  
oder Herr. 2074  
An erzt. Post-Bing 1 I r.

**Mietgesuche**  
Herr. mod. ruh. Zimmer  
mit Pension in  
der Gegend 1705

**Zimmer**  
nebst Badgelegenheit,  
Schweiggerstr. od. Ne-  
daran bevorzugt. Preis  
unter Nr. 200 an die  
Exped. d. Bl. erbeten.  
Lehrerin sucht bis April  
mögl. geodes. sonniges,  
mit Badebelegung, in  
901 Stadtteil. Angebote  
mit Preis erbeten u. A. Z.  
Nr. 200 an die Expe-  
dition dieses Blattes.

**Zimmer-Wohnung**  
per 1. Juli oder 1. Okt.  
gekauft. Offert. mit Preis-  
angebot unter 2073 an d. Exp.

**Bureau gesucht.**  
2-3 heisse Zimmer in  
guter Lage, Nähe Bahn-  
hof und Kaiserstr. Off.  
unter Nr. 2000 an d. Exp.

**Wirtschaften**  
**Jungbursch. 25**  
**Schöne Wirtschaft**  
mit Wohnung auf 1. April  
oder später zu verm.

**Zu vermieten**  
**M 5, 2** 4 Zimmer und  
Küche zu ver-  
mieten. Näheres 3. Stad.  
4702

**Waldhof-Luzenberg**  
Schöne 2 Zim. u. Küche  
per sofort oder 1. April  
zu verm. Preis 27-28 Mk.  
Nah. Zandorferstr. 22.  
2073

**Möbl. Zimmer**  
**B 5, 2** part., möbl. Zim.  
u. sep. Waschk. u. W.  
**C 1, 1** 1 Z. 10. 10. möbl.  
u. Bild in guten Hause  
an Herrn zu vermieten.  
Kaufing vorhanden 1907

**Mag-Sojefabrik**  
Gut. Zim. u. Wohn. m. Bad  
Wohn. u. f. od. später  
zu verm. Preis 8, 6, 6, 6, 6.  
2079

**Robbich b. Heidelberg.**  
5 Zimmerwohnung, hoch-  
belegbar, 21 Zimmer, 1  
6 Stuhl, nach Heidelberg,  
Preis 1000 Mk., sofort od.  
1. Oktober, 4 Zimmer für  
700 Mk. zu verm. 2082

**Ein Zimmer und Küche**  
per 1. April zu verm.  
Nah. G. 7, 20 3. St. 1957

**Q 3, 19** part., gut möbl.  
Zimmer, sep.  
Wohnung zu verm. 1908

**R 7, 1** 4 Zimmer und  
Küche auf 1.  
April u. l. zu verm. 1979

**L 12, 17** part. Schür-  
gerade möbl.  
Zimmer zu verm. 4700

**R 4, 7** 2 Z. 10. 10. möbl.  
Zimmer u. B.  
Zimmer u. B. 207

**R 7, 4** 3 Zimmer und  
Küche auf 1.  
April u. l. zu verm. 1979

**Syndikatsfreie Kohlenvereinigung**  
G. m. b. H.  
**Kohlen, Koks, Briketts, Anthrazit**  
Aufträge und Zahlungen  
ordnen an unser  
Stadtkontor: E 3, 14 (Planken)  
im Hause der Schwann-Apothek  
Telephon 1910  
oder an unser  
Hauptkontor u. Lager:  
Industriealpen  
Telephon 1777 und 1917.